



# Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.  
 Besuchspreise:  
 Abholen, monatlich Din 20.—  
 Zustellen „ „ 21.—  
 Durch Post „ „ 20.—  
 Ausland, monatlich „ 30.—  
 Einzelnummern Din 1 bis 2.—  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuweisen. Zu beantwortende Briefe ohne Mariborbeschriftung berücksichtigen. In Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lublana bei Roma Company, in Zagreb bei Inzerklam d. d., in Graz B. Kleinreich, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Mittwoch, den 25. März 1925.

Nr. 68 — 65. Jahrg.

## Die Verifikationsdebatte.

### Minister Dr. Zerjav über die Wahlen in Slowenien.

Beograd, 24. März. Für die heutige Stupfinahtung herrschte überall großes Interesse. Der Sitzung wohnten außer dem Kriegsminister alle anderen Minister bei. Nach Erledigung aller Formalitäten der Sitzung, die um 9.50 Uhr eröffnet wurde, teilte der Vorsitzende Subotić mit, daß der deutsche Abgeordnete Kraft auf sein Mandat im Wahlkreis Sombor-Baranja verzichtete und daß er das Mandat von Pančevo-Belacrtva bei behalte. Der radikale Abgeordnete Dr. Boja Janjic verzichtet auf das Mandat im Kreise Rudnik.

Darauf begann die Verifikationsdebatte. Zuerst sprach Forstminister Zerjav, welcher im Anfange seiner Rede betonte, daß er infolge der Beschuldigungen und persönlichen Ausfälle des Abg. Smodej gezwungen sei, das Wort zu ergreifen. Er suchte in kurzen Linien die Verhältnisse in Slowenien darzulegen und sprach auch über seine persönlichen An gelegenheiten. Er betonte, daß in Slowenien kein Wahlterror ausgeübt worden sei und be rief sich hierbei auf die Erklärungen eines Führers der Slowenischen Volkspartei den Journalisten in Beograd gegenüber, denen er erklärte, daß in Slowenien überhaupt kein Terror existieren könne. Der Minister prä zisierte sodann seinen Standpunkt gegen die politisierende Geistlichkeit und erwähnte hie bei, daß die Beschwerden der demokratischen Partei nur die Aufgabe habe, den ganzen Staat auf den tatsächlichen Terror in Slo wenen sowie auf den Mißbrauch der Religion und der Religionsmittel aufmerksam zu ma chen. Er suchte seine Behauptung durch den

Hinweis auf die Beweisgründe, die Herr Dr. Bibko angeführt hat, und die amtlichen Do kumente im Innenministerium zu bekräfti gen. Diese Dokumente sollen Beweise dafür bieten, daß der gesamten Geftlichkeit Direk tiven von oben zu ihrem Verhalten bei den Wahlen gegeben worden seien. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit dem Merkantilismus!“ Auf der Seite der Abgeordneten der Slowe nischen Volkspartei hörte man: „Sprechen Sie lieber über Thurn und Taxis!“ Pribičević rief den Abgeordneten der Slowenischen Volkspartei zu: „Sprechen Sie über Schuhe und amerikanische Blusen!“ (Lärmjenen.)

Nachdem die Ruhe wieder hergestellt wur de, betonte Dr. Zerjav, daß die Frage des Mißbrauches der Religion nicht ein kultur soziales, sondern ein Problem sei, das den ganzen Staat interessiere, da die Methoden gegen den Staat, gegen das Regierungssy stem und gegen die Verfassung angewendet wurden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede gestulzierte Zerjav den Kroaten, da Radic mit den Bischöfen, die sich in die Parteipolitik einmengen wollten, schon abgerechnet habe. Die Kirche dürfe nicht als Schiedsrichter in unseren nationalen Problemen auftreten. Im Kampfe für die Souveränität werde der Staat siegen. Hierauf wies Dr. Zerjav die verschiedenen von Smodej gegen ihn gerichteten persönlichen Ausfälle zurück. Nach Schluß seiner Rede diskutierte man über die Ausschreibung der Neuwahlen im Kreise Pregalnica. Die Sitzung dauert zur Stunde noch an.

Lord Curzon †



## Politische Notizen.

— Ein Komplott zur Ermordung des Bulgarenkönigs? Aus Sofia wird gemeldet, daß die bulgarische Polizei eine kommunisti sche Verschwörung zum Zwecke der Ermor dung des Königs Boris aufdeckte.

— Schanzer gegen Venes. Bei aus Rom berichtet wird, wendet sich der ehemalige Mi nister des Auswärtigen Schanzer im „Giornale d'Italia“ gegen das sogenannte Venes-Pro jekt, in Europa zwei Mächtegruppen zu schaffen. Er erklärt, eine Garantie für die Erhaltung der derzeitigen Grenzen sei nur möglich durch einen allgemeinen europäi schen Pakt und nach Regelung gewisser Streit fragen bezüglich dieser Grenzen.

— Marshall Foch hat Rücktrittsabsichten? Nach dem „Sunday Times“ besteht Marshall Foch darauf, daß dem Verfaller Militärko mittee ein weiter Spielraum bei der Formu lierung der alliierten Abrüstungsforderungen an Deutschland gelassen werde. Die Fra ge sei von den alliierten Regierungen schon öfters erörtert worden. Foch empfinde eine gewisse Verstimmung und es werde die Mög lichkeit seines Rücktrittes angedeutet. Doch bestehe die Hoffnung, daß wegen der Umäu ßerung der britischen und der französischen Ansichten in der viel weitergehenden Frage der europäischen Sicherheit im gegenwärtigen, sehr kritischen Zeitpunkt alle Zwischenfälle wegen weniger wichtiger Probleme ver mieden werden.

— Ein englisch-italienisches Sonderbünd nis? Der Pariser Korrespondent des „Daily Chronicle“ glaubt zu wissen, daß Chamber lain den französischen Ministerpräsidenten von einem Angebot Mussolinis an die briti sche Regierung, ein englisch-italienisches Sonderbündnis unter Anschluß Frankreichs abzuschließen, verständigt habe. Dagegen die ser Vorschlag abgelehnt werden soll, hat es dennoch großen Eindruck gemacht und könne die Haltung Frankreichs gegenüber einem Fünfmächte-Abkommen ändern.

— Rußland und Japan. Aus Moskau wird vom 21. d. M. berichtet: Der Volks kommissar für Außenhandel erklärte, daß ein Konzessionsabkommen mit Japan über die Ausbeutung der Naphtaquellen und Kohlen gruben auf Sachalin abgeschlossen wurde, das nach der nahe bevorstehenden Räumung Sachalins durch die japanischen Truppen in Kraft tritt. Die Sowjetunion wird bedeu tende Bruttoprozente von der Ausbeute er halten.

— Ein Protest der türkischen Regierung. Die türkische Regierung erhob gegen das Verbleiben der Botschafter in Konstantinopel

## Der Mensch und die Na turgewalten.

A. L. Maribor, 24. März.

Auf keinem Gebiete treten die Erfolge des Forscherdranges und des menschlichen Wis sens und Könnens so deutlich und augen fällig in die Erscheinung, wie auf dem Gebie te der Technik. Der Mensch studiert die Na turgewalten, er kennt ihre Eigenschaften, ihre Kräfte und die Gesetzmäßigkeit, mit wel cher sie sich auswirken. Ja noch mehr, er be sitzt die Fähigkeit, sich diese Gesetzmäßigkeit zunutze zu machen. Er arbeitet mit Dampf und Explosionsmotoren, er kennt die Gesetzmäßigkeit der Wärme, Licht und elektrischen Wellenbewegungen, er rechnet mit ihnen und bedient sich ihrer, wann und wo er sie brau chen kann. Er reguliert Ströme und Wild bäche, er macht Blitze unschädlich und kennt kein Hindernis mehr, das er, in der Sucht nach schrankenloser Bewegungsfreiheit, nicht überwinden könnte. Er meistert all diese Din ge, aber nur in einem eng begrenzten Rah men. Es sieht fast so aus, als ob eine höhere und unsichtbare Macht ihr Vergnügen daran hätte, zuzusehen, wie er sich — der Mensch — abplagt und bemüht, etwas zu meistern, zu beherrschen, wozu ihm doch die Fähigkeit fehlt. Und als ob sie sagen und zeigen wollte, das ist doch nur Spielerei, was du tust, erhebt sich mitunter die höhere Gewalt und mit denselben Kräften, welche der Mensch zu meistern glaubt, verrichtet sie eine Arbeit, ganz nach denselben Gesetzen und Regeln, aber mit einer Furchtbarkeit, wie sie verheerender die menschliche Phantasie nicht auszubedenken ver mag.

Der Wind, sonst eine harmlose Luftbewe gung, just geeignet, an sommerlichwülen Ta gen einige Erholung zu spenden, die Segel der Schiffe zu spannen oder die Flügel der Windmühle in Bewegung zu setzen, wird in den Händen des höheren Meisters auf ein mal zu einem Orkan, dem die Schiffe und die Windmühlen samt ihren Segeln und Flügeln unbarmherzig zum Opfer fallen müssen.

Wärme und Ausdehnung, Kälte und Zu sammenziehung, ganz gewöhnliche Naturer scheinungen, wie sie täglich an tausenderlei Gegenständen beobachtet werden können, Veränderungen, mit welchen auch gerechnet wird — unter der großzügigen Konzeption des wahren Meisters —, führen sie aber zu jenen furchtbaren Erschütterungen, die als Erdbeben ganze Kontinente vernichten oder neue aus dem Meere erheben.

So beherrschen die höhere Macht und die Menschen die Kräfte in der Natur. Und der Mensch selbst, ist er nicht auch eine Kraft, ein Produkt der Natur? Und wie wird diese Kraft gezähmt und beherrscht? Man sollte glauben, daß die Jahrtausende lange Erfah rung es dazu gebracht haben müßte, die Me thoden herauszufinden, die alle Rückschläge vermeidend, nur den Ausbau der staatlichen und menschlichen Gesellschaftsordnung bis zur höchsten Vollendung zum Ziele haben und dazu auch entsprechend angewendet werden. In engen Grenzen haben ja die Methoden auch schon recht ansehnliche Erfolge gezeitigt, aber mit welchen Rückschlägen, und wenn man die Menschheit als Ganzes nimmt, dann fällt die Unvollkommenheit und Beschränktheit ihrer Anwendung ganz besonders auf.

## Neue Dokumente gegen die NRCG.

### Die Weisungen an die bosnischen Kommuni sten.

Beograd, 24. März. Aus Sarajevo wird gemeldet, daß die Polizei einen Originalbrief des kommunistischen Abgeordneten Kacero vic in die Hände bekam. Kacerovic erteilte in diesem Briefe den Kommunisten aus Bos nien und der Herzegowina gewisse Instruk tionen über ihr Verhalten bei den Wahlen. Er forderte alle Kommunisten auf, für die Liste des Herrn Radic zu stimmen, da die Liste der Kommunisten verboten ist. Für den Fall, als auch die Liste des Herrn Radic nicht zu gelassen werden sollte, forderte Kacerovic die Kommunisten auf, die Wahlen vollständig zu boykottieren. Das Außenministerium hat noch weitere Dokumente gesammelt, aus denen hervorgeht, daß zwischen der kommuni stischen und der kroatischen Bauernpartei in nige Beziehungen bestanden.

### Marshall Foch zurückgetreten?

WAB. Paris, 23. März. Die Gerüchte von einem Rücktritt des Marshalls Foch vom Vorsitz des Verfaller Militärkomitees wer den offiziell dementiert.

Besteht nicht eine Ähnlichkeit in den Aus wirkungen der Naturgewalten, die der Mensch zu beherrschen glaubt, mit den Auswirkungen der in der Menschheit verkörperten Naturge walt? So wie jene in Zyklogen, Wolkenbrü chen und Erdbeben über die Schnur hauen, so tobt sich die andere in Streit und Haber, Krieg und Revolutionen aus. Der Unterschied ist nur, daß der Mensch der einen Gewalt ohnmächtig preisgegeben ist, während er

## Englisch-französische Gegensätze im Orient.

London, 23. März. „Chicago Tribune“ meldet aus Angora, daß bisher 78.000 Mann an der Mossulgrenze konzentriert wurden. Die französische Bahn in Syrien befordert Waffen und Munition. Auch von russischer Seite sollen Unterstützungen, besonders Flug zeuge, eintreffen. Franklin-Bouillon, dessen Ernennung zum französischen Botschafter in Angora die britische Regierung hintertrieben habe, wirke als politischer Berater Kemal Paschas in antibritischen Sinne. Man sei überzeugt, daß die Türkei eine gegen sie aus fallende Grenzentscheidung in der Mossultra ge nicht annehme, sondern gemeinsam mit den Bahabiten und unterstützt von Rußland im Irak vordringen werde.

## Börsenbericht

Zürich, 24. März. (Schlußkurs). Paris 27.15, Beograd 8.20, London 24.80, Prag 15.40, Mailand 21.10, Newyork 518.70, Wien 0.007315.

Zagreb, 24. März. (Schlußkurs). Paris 328 1/2—333 1/2, Zürich 1119 1/2—1120 1/2, London 302.40—305.40, Wien 0.0885 bis 0.0905, Prag 187.06—190.06, Mailand 256.40—259.40, Newyork 62.80—63.80.

selbst als Träger der anderen Gewalt seine eigenen Werke und Schöpfungen in einer für heilig gehaltenen Zerstörungssucht zum Opfer bringt. Dann später, wenn der Sturm vor über ist, die Mäherheit wieder in ihre Rech te tritt und die Neue sich anmeldet, dann natürlich wird nach dem Schuldtragenden ge fahndet. Und die Menschen sind kleinlich und gewissenlos genug, stets auch einen Schul digen herauszufinden.

pel Protest. Der internationale Brauch fordert, daß die diplomatischen Vertreter in der Residenzstadt ihren Sitz haben. Die Ungarische Regierung werde übrigens die Vertretung ihres Außenamtes in Konstantinopel aufgeben.

Auflösung des ägyptischen Parlaments. Wie das Reuterbüro aus Kairo meldet, hat das Ministerium infolge der Wahl Zaglul Paschas zum Kammerpräsidenten seine Entlassung eingereicht. Der König hat jedoch die Entlassung abgelehnt. Das ägyptische Parlament wurde nach einer Dauer von nur 10 Tagen aufgelöst. Das Ende kam mit dramatischer Plöblichkeit. Zwar Pascha trat während der Wahl der Senatoren ein, gab Befehl zur Unterbrechung der Sitzung und verlas das Dekret, das durch die jubelnden Zurufe der Zuhörer begrüßt wurde. Das Haus leerte sich schnell. Zaglul Pascha wurde eiligst herbeigerufen.

Zur Frage der Wiederaufrichtung des ungarischen Magnatenhauses. Aus Budapest meldet man: Die Mitglieder des Magnatenhauses hielten Samstag unter dem Vorsitz Barons Wlassics eine Konferenz ab, um zu dem von der Regierung der Nationalversammlung unterbreiteten Vorschlag über die Schaffung eines Oberhauses durch bessere Errichtung die Tätigkeit des Magnatenhauses als erloschen zu betrachten wäre, Stellung zu nehmen. Die Konferenz, an der zahlreiche Mitglieder des Magnatenhauses, u. a. auch Fürst von Dr. Csernoch, die Präsidenten der höchsten Gerichte und zahlreiche durch königliche Ernennung ins Magnatenhaus gelangte Persönlichkeiten teilnahmen, faßte keinen Beschluß, ermittelte aber den Präsidenten, die in der Konferenz zum Ausdruck gekommenen Ansichten, die darin übereinstimmen, daß die Aufhebung des Magnatenhauses nur mit dessen eigener Zustimmung erfolgen könne, dem Reichspräsidenten und der Regierung zur Kenntnis zu bringen.



### Tageschronik.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer überaus spannenden Kriminalnovelle:

#### „Die mahrende Hand“

aus der Feder des bekannten Schriftstellers Friedrich Hagen. Wir hoffen, unseren Lesern und Leserinnen mit dem Abdruck dieser meisterhaft geschriebenen und in allen ihren Teilen gleich spannenden Erzählung eine kleine Freude zu bereiten. Die Novelle wird in jeder verstärkten Nummer (Mittwoch, Freitag und Sonntag) ihre Fortsetzung finden.

Familiendramödie in 3g. Poljstava. In 3g. Poljstava spielte sich am 23. d. M. eine Familiendramödie ab, die großes Aufsehen hervorrief. Vor einigen Jahren heiratete der Schlossermeister Alois Schunkner, der einen guten Ruf genoss und sich großer Beliebtheit erfreute, die nicht gerade gut beleumundete Kellnerin des dortigen Gastwirts Mac. Anfangs schien die Ehe, wie in solchen Fällen

gewöhnlich, glücklich, obwohl die Leute nichts Gutes prophezeiten. In der letzten Zeit aber haben sich die Voraussetzungen benachteiligt. Die Frau wurde verschiedener Diebstähle beschuldigt. Diese Beschuldigungen gingen dem Mann sehr zu Herzen. Er begann die Wirtenschaft zu vernachlässigen und schien vollkommen verändert. Familienstreitigkeiten waren an der Tagesordnung. Und es kam, was man erwartete. Am Montag wurde das Gerücht verbreitet, Schunkner habe seine Frau erwürgt. Als die Leute in das versperrte Haus einbrachen, fanden sie die Frau wirklich tot vor. Die Gendarmerie verhaftete den Mann als Täter und lieferte ihn dem Kreisgericht in Maribor ein. Die Leute schreiben die Schuld an dem Geschehenen der Frau zu und bemitleiden den Mann, den sie als ein Opfer dieser unglücklichen Ehe bezeichnen.

Vor einer neuen Krise in der Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Vergangenen Montag fand eine Plenarsitzung des Hauptauschusses der Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Slowenien in Lubljana statt. Weil die Mehrheit des Ausschusses die von der feinerzeit eingeleiteten Regierungskommissionen aufgenommenen Mitglieder nicht anerkannte, verließen die Anhänger der slowenischen Volkspartei die Sitzung. Die Gesellschaft scheint dadurch in eine neue Krise zu geraten. Es wäre wirklich schon zu wünschen, daß wenigstens in den wirtschaftlichen Korporationen keine Parteipolitik betrieben würde.

Ein neues Gesetz über die Gemeindeverwaltungen. Da bei uns bisher noch keine einheitliche Gemeindeverwaltung besteht, was den gegenseitigen Verkehr sehr erschwert, wurde beim Innenministerium eine besondere Kommission eingesetzt, welche ein Gesetzesprojekt über die Gemeindeverwaltung auszuarbeiten hat. Mit diesem Gesetze soll die Gemeindeverwaltung im ganzen Staate vereinheitlicht werden. Die Kommission hat mit den Arbeiten bereits begonnen.

Erneuerung italienischer Gräber in Slowenien. Die Kommission für die Erneuerung der Gräber der in der Kriegsgefangenschaft verstorbenen italienischen Soldaten ersucht auf diesem Wege alle Pfarrämter und Bürgermeister, ihr sobald als möglich Informationen über die eventuell in ihrem Bereiche befindlichen italienischen Militärgräber zukommen zu lassen. Eventuelle Daten mögen an den Militärkaplan beim italienischen Konsulate in Lubljana eingesandt werden.

Der Verband der Gastwirtgenossenschaften für Slowenien hält am Donnerstag den 26. d. um 10 Uhr vormittags im Gasthause Kavčič in Lubljana (Privoz) seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung ist unter anderem auch die Aenderung der Statuten. Auf 20 Genossenschaftsmitglieder entfällt ein Delegierter.

Eine Doppelmörderin. Aus Berlin wird vom 23. d. M. berichtet: Die Kriminalpolizei hat in Delmenhorst das Dienstmädchen Berta Lasse verhaftet, die nicht nur ein anderes Dienstmädchen ermordet, sondern ein weiteres mit einem Beil niedergeschlagen und in eine Jauchengrube geworfen hat. Am 6. Dezember war auf dem Wege von Warnemünde nach Dietrichshagen das aus Berlin stam-

mende stellenlose Dienstmädchen Pauline Spiedermann ermordet worden. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurde nunmehr die Lasse verhaftet, die auch ein umfassendes Geständnis ablegte. Danach hat sie unter der Vorpiegelung, ihr eine Stellung verschaffen zu können, die Spiedermann an den Taort gelockt und mit einem Beil erschlagen. Als Beweggrund gibt die Lasse an, daß sie wegen Diebstahles steckbrieflich verfolgt sei und sich deshalb die Papiere eines gleichaltrigen Mädchens habe verschaffen wollen. Berta Lasse ist außerdem geständig, am 27. November in Kitzron ein Dienstmädchen, mit dem sie in einer Scheune übernachtete, im Schlaf mit dem Beil schwer verwundet und schließlich in eine Jauchengrube geworfen zu haben, aus der das Mädchen aber noch lebend gerettet werden konnte. Auch hier war es der Lasse lediglich um die Erlangung von Ausweispapieren zu tun.

Schreckensnacht am Marmarameer. Auf einem Ausflug, den die Kinder des deutschen Botschaftlers in Konstantinopel mit Mitgliedern der deutschen Botschaft nach den Prinzeninseln unternahmen, erlitt das Motorboot einen Maschinendefekt, so daß es die ganze Nacht auf dem Marmarameer steuerlos umhertrieb. Es wurde am nächsten Tage aufgefunden. Sämtliche Personen sind glücklich und unversehrt.

Abtuzung eines Flugzeuges. Aus Moskau meldet man: Ein von Tiflis nach Schemafahrender Aeroplan ist in Brand geraten und abgestürzt. Dabei sind Malenikow, Mitglied des Präsidiums des Zentral-Exekutiv Ausschusses der Sowjetunion, Moakowitsch, Vorsitzender der außerordentlichen Kommission für Transkaukasien, Atabekow, Bevollmächtigter der Post- und Telegraphenkommission der Sowjetunion für Transkauka-

sien sowie zwei Flieger ums Leben gekommen.

Wertvoller archäologischer Fund. Aus Budapest wird vom 24. d. M. gemeldet: Bei Ausgrabungen von Dizony in der Nähe von Komorn, wo seinerzeit das römische Lager Brigantium stand, sind in den letzten Tagen 6 Sarkophage gefunden worden, die aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi stammen. Ihr archäologischer Wert wird durch den Umstand erhöht, daß einer von ihnen vollkommen unverändert geblieben ist und die gut erhaltenen Skelette einer 80jährigen Frau sowie ihrer Nichte und verschiedenen wertvollen Schmuck, zumest Goldgegenstände, enthält. Vier der Sarkophage weisen auch darin enthaltene Inschriften auf. Der wertvolle Fund ist gestern dem ungarischen Nationalmuseum übergeben worden.



**Vor dem Schulgang**  
eine  
**Formamint**  
Tablette

Schutz vor Ansteckung bei Erdkühlungsgefahr (Grippe, Halsentzündungen, Heiserkeit usw.)  
In allen Apotheken und Drogerien.

Proben und Broschüren kostenlos durch:  
Bauer & Cie, Berlin SW, Friedrichstraße 281



## Nachrichten aus Maribor.

### Etwas über unsere Postverhältnisse.

Aus einem Bericht in der letzten Nummer der „Marburger Zeitung“ ist zu ersehen, daß sich das Handlungsgremium auch mit postalischen und Telephonangelegenheiten beschäftigt. Wäre es nun nicht zu erreichen, daß die Telephonräumlein der Dienststruktur gemäß die verlangte Nummer zum Zeichen des Verständnisses wiederholen? Achtzig Prozent der stetigen „Fallsverbindungen“ werden damit wegschicken und nach dem immer mehr in Vergessenheit geratenen Sprichwort „Zeit ist Geld“ viel von diesem Geldäquivalent erspart werden, von der Nervensubstanz ganz abgesehen.

Die enorme Erhöhung der Telephontaxen steht ja im umgekehrten Verhältnis mit dem Wert dieser Einrichtung, denn mit jeder Erhöhung der Taxen nahm die Anzahl der Abonnenten ab und damit auch automatisch der Wert des Telefons. In Wohnorten, die nicht am Sitze eines Telegraphenamtes liegen und keine Telephonverbindung haben, ist bei einem Botenlohn von 10 Dinar pro Kilometer (!) das Telegramm meist über-

haupt illusorisch; denn um diesen exorbitanten Botenlohn zu entgehen, geben 90 Prozent der Adressanten die Beilage, Telegramme dem Postboten zu übergeben, was aber nicht dem Zweck desjenigen entsprechen kann, der die teure Telegrammgebühr entrichtet hat. Leider ist eine Rücksicht auf die Interessen des Publikums unbekannt geworden! Warum hat man die so praktischen, geschlossenen Kartentriebe, warum die frankierten Kuverts aufgelassen? Was bezweckt man mit dieser größten Sekkatur des Fahrpostverkehrs, dahin gehend, daß jede Fahrpostsendung am Aufgabort frankiert werden muß? Diese Verordnung scheint dem materialistischen Zug der Zeit keine Rechnung zu tragen und zu vergessen, daß die wenigsten Fahrpostsendungen Geburtstagsgeschenke sind, wo der zartfühlende Spender stets auch frankieren will! Die Sendungen sind fast immer geschäftlichen Charakters, wo den Empfänger als Käufer auch das Porto trifft. Der Absender muß nun dem Adressaten auch das Porto mitteilen, der Empfänger aber hat die

Continental-Schreibmaschinen eingetroffen! ANT. RUD. LEGAT & Co., Maribor, nur Slovenska ul. 7, Tel. 100.

## „Die drei schönen Bernhausens.“

Roman von Fr. Schue.

55

(Nachdruck verboten.)

„Die Eltern kommen bald wieder zurück. Es gefällt Papa nicht mehr in Sirmione,“ bemerkte sie ablenkend. „Papa ist etwas eigenwillig. Er leidet zudem augenblicklich an einer heftigen Magenverstimmung und sehnt sich nach der heimatischen Küche. Für Mama ist es mit dem ungeduldigen Patienten daheim leichter als in der Fremde. — Und was sagen Sie zu der neuesten Schöpfung Florstedts? Es ist ein sehr eigenartiges und tiefempfundenes Werk.“

„Denken Sie, mein Mann und ich finden eine große Ähnlichkeit mit der Frau Kommerzienrat,“ meinte Viviane lauernd.

„Möglich, daß bei einiger Phantasie eine solche herauszufinden ist — jedenfalls aber gehört viel Selbstbewußtsein dazu, sich einzubilden, man habe dem Künstler ein solches Interesse eingefloßt,“ erwiderte Gisela unbefangen. Dann reichte sie Viviane die Hand. „Leben Sie wohl, liebe Baronin!“

„Ach, Gräfin Gisela, wie sehr würde ich mich freuen, wenn wir uns öfter sehen und wie in früheren Zeiten miteinander plaudern könnten!“ Viviane sah die Ablehnung auf dem Gesichte der anderen. „Vielleicht we-

niestens auf neutralem Boden,“ fügte sie hastig hinzu, der Worte ihres Mannes eingedenk.

Kurz und hastig war jetzt der Abschied, da Karl Ernst v. Vibra sich suchend nach seiner Frau umblickte und merklich seine Schritte verzögerte, als er sie im Gespräch mit den Bernhausenschen Damen sah.

Sowie sie wieder seinen Arm genommen hatte, verließ er mit ihr den Laden.

Graf Bernhausen war von der Reise zurückgekehrt, ärgerlicher, grämlicher als je. Er schimpfte über alles, über das Wetter, über die Reise, über die Kost.

Mit ergebenem Lächeln ertrug die Gräfin das alles. Am liebsten hätte sie sich in die Landeinsamkeit vergraben, und Gisela teilte diese Ansicht.

Doch mit einer ihr sonst fremden Dringlichkeit hatte Thora gebeten, wenigstens den Winter über in ihrer Nähe zu bleiben, so daß man ihr nachgeben mußte.

Merkwürdig kühl hatte Thora den Vater begrüßt. Seine wortreichen Schmeicheleien über ihr brillantes Aussehen wehrte sie kurz, fast unfreundlich, ab. Aufmerksam achtete sie auf das Benehmen ihres Mannes gegen den Vater — und was ihr bisher entgangen, jetzt fiel es ihr auf: wegwerfend, fast verächtlich war der Ton des Kommerzienrates, während der Graf von einer beinahe kriechenden Liebenswürdigkeit war.

Gallenbitter stieg es in ihr auf. Beinahe wie Haß erfaßte es sie gegen den Vater, der schuld war an den Demütigungen, die sie täglich, fast stündlich ertragen mußte. Sie hatte kein Mitleid mit dem Manne, der nur ein Schatten seines früheren strahlenden Selbsts, mihmutig und nörgelig durch die Zimmer hinkte. —

Eine Erkältung warf ihn aufs Krankenbett. Er hatte mit starkem Unbehagen zu kämpfen. Influenza mit darauffolgender Lungenentzündung — das war das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung. Und die Krankheit nahm ihn sehr mit, da sein durch flottes Leben geschwächter Körper wenig widerstandsfähig war. Schwere Tage kamen für die Familie.

Auch Anneliesens Fröhlichkeit war verstimmt. In langen Briefen an ihren Fritz suchte sie Zerstreuung. —

Es dämmerte bereits, als Thora von einem Krankenbesuch zurückkehrte. Sie hatte den Wagen fortgeschickt, weil sie es vorzog, zu Fuß nach Hause zu gehen. Langsam schritt sie der Promenade zu, die, sich rings um die Stadt ziehend, in der schöneren Jahreszeit immer sehr belebt war, jetzt aber völlig vereinsamt lag. Es war ihr gerade recht so, niemand zu begegnen, konnte sie jetzt doch mit ihren Gedanken Zwiegespräche halten, brauchte „die Maske nicht vor dem Gesichte zu tragen“ wie sonst! So hatte Harald ja gesagt. Wie genau er sie kannte! Bis ins Innerste hatte er sie mit seinem neuesten Werk getroffen, als

ob er darin gelesen und das Erfahrene dann auf die Leinwand gezeichnet hätte!

Beinahe körperliche Pein hatte sie beim Betrachten seines Gemäldes empfunden. Wie aller Hülsen entblößt und vor die neugierigen, grausamen Augen der Menge gestellt — so kam sie sich vor. Die Frau, die barfuß über das glitzernde Schneefeld in kalter Winternacht ging — die Frau war sie!

Der Klang von Schritten hinter ihr riß sie aus ihren Gedanken. Sie verlangsamte die ihren, um den ihr folgenden vorbeizulassen.

Da erkannte sie beim Schein der Straßenlaterne, daß es Harald Florstedt war.

Gewaltig klopfte ihr Herz. Das war kein Zufall!

Er grüßte sie und sah sie an. „Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich Sie begleite oder mich wenigstens in Ihrer Nähe aufhalte, bis Sie die Querstraße passiert haben. Um diese vorgerückte Tageszeit treibt sich häufig Gesindel hier herum, und ich möchte nicht, daß Sie in eine vielleicht unliebsame Berührung kommen.“

Sie sah ihn an. „Herr Florstedt, unsere Begegnung hier ist doch kein Zufall!“ sagte sie.

Er lächelte. „Nein, gnädige Frau! Ich habe Sie gesucht, sah Sie aus dem Hause Ihrer Eltern kommen und bin Ihnen nachgegangen.“

„Warum?“

„Ich mußte Sie einmal sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mühe, die Postkosten im Wege der Post wieder zu erhalten. Die Operation belastet also noch weiter zwei Menschen, wobei dem Postträger allerdings noch zwei Einkünfte gesichert werden.

Am schönsten aber gestaltet sich dank dieser segensreichen Einrichtung die Sache bei der Nachnahme! Der Nachnahmebetrag kann vom Absender nie auf die Begleichadresse gesetzt werden, da ja der Frankaturbetrag und die Nachnahmegebühr noch hinzu zu rechnen sind, die der Absender aber nicht kennt. Daher muß er sich die letzteren Beträge vorerst beim Postamt ausrechnen lassen, um sie dann zuzüglich des Nachnahmebetrages selbst einzulegen, die Frankaturkosten aber aus Eigenem vorzuschleichen. Welche Zeitverlängerung dies bei einer größeren Anzahl von Paketen für das Publikum und für die Beamtenschaft bedeutet, davon kann man sich täglich auf den Postämtern überzeugen. Wenn man Jahrzehnte lang nach Belieben frankieren konnte oder nicht, warum ist das heute plötzlich unmöglich?!

Daß man beim heutigen enormen Porto jedes irgendwie verborgene oder unbenützte Postwertzeichen verwenden muß, statt es wie früher gegen eine kleine Gebühr eintauschen zu können, gehört auch in das Kapitel: „Entgegenkommen!“

Maribor, 24. März.

m. **Evangelisches.** Der Lichtbildvortrag in der evangelischen Christuskirche, wobei Herr Ang. S. Nefer eine Arie aus Mendelssohn-Vorhölth's Paulus-Oratorium singen und Herr Mühlbirektor G. Fillekrug sein Loblied vorlas, auf dem Cello zum Vortrage bringen wird, findet Mittwoch, den 25. d. M. um halb 8 Uhr abends statt. Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt frei! — Die Bibelstunde muß diesmal entfallen.

m. **Aus dem Staatsdienste.** Herr Mate Gregorovič, Sekretär beim hiesigen Bezirksagrarante wurde zum Referenten der 1. Kategorie (7. Gruppe) ernannt. — Von der Bezirkshauptmannschaft Linz Drauzer wurde Herr Franz Bas, Tierarzt, zur Bezirkshauptmannschaft rechtz Drauzer und von der Bezirkshauptmannschaft Linz Drauzer Herr Franz Belle, Tierarzt, zur tierärztlichen Abteilung der hiesigen Obergespannschaft veretzt.

m. **Zum Baue einer neuen Magdalenenkirche in Maribor.** Der Verein zum Baue einer neuen Magdalenen-Kirche in Maribor veranstaltet in der Zeit vom 22. d. M. im großen Kasinoale in Maribor eine Ausstellung der eingelaufenen 84 Konkurrenzpläne. Die Ausstellung findet an Wochentagen von 10—12 und von 14—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—12 und von 14—17 Uhr statt. Der Eintritt ist frei jedoch werden freiwillige Spenden dankend entgegengenommen.

m. **Lieder- und Ariabend Frau Amelie Urbaczek—Hermann Feisch.** Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet Frau Amelie Urbaczek mit Herrn Hermann Feisch am Freitag, den 3. April 1925 im Kleinen Gökloale einen Lieder- und Ariabend. Frau Urbaczek hat sich

ein musikalisch hochwertiges Programm zusammengestellt, welches die wertvollsten und die Eigenheit des Schaffens der einzelnen Meister besonders charakterisierenden Werke enthält. Das Programm umfaßt Lieder von Schubert, Schumann, Hugo Wolf, Johannes Brahms, Dvořak, Marx u. Richard Strauß, ferner Arien von Puccini und Nikolai. Herr Kapellmeister Frisch wird auch einige Kompositionen für Klavier zum Vortrag bringen und den Zuhörern wieder Gelegenheit geben, seine seltene Virtuosität zu bewundern. Das ausführliche Programm werden wir in Kürze veröffentlichen.

m. **Der Unterstützungsverein der Eisenbahnbediensteten in Ljubljana** hat in seiner Generalversammlung beschlossen, die Mitgliedsbeiträge ab 1. April l. J. auf 3.50 Dinar monatlich zu erhöhen. Vom 1. Mai l. J. an wird der Verein in jedem Sterbefalle die erhöhte Unterstützung im Betrage von 3000 Dinar auszahlen. Genauere Informationen erhalten die Mitglieder bei ihren Familien bzw. bei den Vertrauensleuten oder direkt bei der Zentrale in Ljubljana.

m. **Der mysteriöse Raubüberfall bezw. Selbstmord** scheint sich langsam zu klären. Auch die neuesten Resultate der Untersuchung bestätigen, daß es sich in diesem Falle um einen recht originellen Selbstmordversuch handelt. Wie festgestellt wurde, war Turpej noch anlässlich der Ueberführung ins gemeine Krankenhaus stark angeheitert und ohnmächtig noch immer nur von Litern. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er in der Weinlaune Selbstmordgedanken bekommen, deren er sich nunmehr schämt und deswegen darüber Stillschweigen bewahrt. Die Festzeit verhaftete war gestern zwei Burschen aus demselben Hause, doch wurden beide wieder auf freien Fuß gesetzt, weil es sich herausstellte, daß sie mit diesem „Nebeerfalle“ in keinerlei Zusammenhänge stehen.

m. **Warnung!** Wir haben schon wiederholt auf die bestehenden Vorschriften bezüglich des nächtlichen Passierens der Militärobjekte aufmerksam gemacht, doch ereignen sich immer wieder Fälle, daß Leute bei Nacht auf die Holtritte der Wache nicht stehen bleiben. Die zuständigen Behörden ersuchen uns nochmals, zu verlauboren, daß die Wachposten im Sinne der Dienstvorschriften von der Waffe Gebrauch machen müssen, falls der Angerufene auf den ersten Ruf nicht stehen bleibt oder gar davonläuft. Indem wir diesem Ansuchen nachkommen, würden wir den Militärbehörden empfehlen, auf so delikate Posten auch nur die intelligentesten Soldaten zu stellen, mit denen man sich verständigen kann, nicht aber Leute, die jede Erklärung brüsk ablehnen und sich sogar gegen die schuldlosen Passanten, die diesen Weg gehen müssen, um nach Hause zu gelangen, roh und eines Soldaten unwürdig benehmen. Es ist zweifellos für jedermann unangenehm, wenn er in einer kalten Nacht neben dem Posten — nicht stehen sogar auf der Erde sitzend! — einige Stunden verbringen muß, bis der Wachkommandant oder sonst ein Inspektionsorgan erscheint und ihn aus dieser Lage befreit. Wir hoffen, daß die kompetenten Behörden diesen gutgemeinten Rat entsprechend beherzigen werden.

m. **Eine Fialeridylle.** Gestern um 10 Uhr bemerkte ein Wachmann in der Meljska cesta einen Fialerwagen, der samt den vorgepannten Pferden ruhig mitten in der Straße stehen blieb. Im ersten Augenblick dachte der Wachmann, daß die Pferde herrenlos seien, da er keinen Kutscher bemerkte. Bei näherer Besichtigung aber fand er diesen ruhig im Wageninnern schlafend vor. Als er ihn aufweckte, konnte er wahrnehmen, daß der Mann einen Affen mit sich führte. Die Sache klärte sich bald auf. Der Kutscher fuhr nämlich den ganzen Tag mit den Rekruten in der Stadt herum, wobei sie vor jedem Gasthause Halt machten. Als er sie schließlich in die Kaserne beförderte, war er auch selbst eingeschlafen. Die Pferde waren aber schon gewohnt, vor jedem Gasthause Halt zu machen und blieben auch diesmal vor dem nächsten Hause ruhig stehen, da sie niemand antrieb. Die Kollegen brachten sie schließlich samt ihrem Herrn nach Hause.

m. **Eine Auslagenscheibe zertrümmert.** Die Kellnerin Poldi eines hiesigen Kaffeehauses hatte gestern einen freigeigigen Verehrer gefunden. Bis zur Sperrstunde zechten sie fleißig, beim Nachhausewege aber stellte sich heraus, daß die lustige Poldi das Gleichgewicht ihres auf die Welt mitgebrachten Leibes nicht mehr halten konnte und ganz verächtlich schwankte. Der Verehrer war zwar bemüht, sie tatkräftig zu unterstützen, war aber scheinbar selbst nicht mehr ganz sicher. Als sie über den Glavni trg gingen, stießen sie so hart an eine Auslagenscheibe, daß diese in Trümmer ging. Der Schaden beträgt 400 Dinar (außer der dazugehörigen Polzeirechnung, die nicht viel geringer sein dürfte).



Blendend weiße Wäsche ohne Mühe mit ZLATOROG-SEIFE! Verlangen Sie daher nur diese!

m. **Ein gefährlicher Landstreicher festgenommen.** Von der hiesigen Polizei wurde gestern ein gewisser Josef Rottmann festgenommen, der schon längere Zeit vom Gendarmeriekommando in Graz wegen verschiedener größerer Diebstähle verfolgt wird. Der Mann kam aus Bräc, wo er erst vor kurzem eine 3jährige Strafe wegen Fahnenflucht verbüßt hat.

m. **Wetterbericht, Maribor, 24. März, 8 Uhr früh:** Luftdruck 733.5 Barometerstand 742, Thermohydrostap —8, Maximaltemperatur +4, Minimaltemperatur +8, Dunstdruck 6.5 Millimeter, Windrichtung: W, Bewölkung: 1/4, Niederschlag: 0.

\* **Café Stadtpark.** Täglich spielt der Pianist Mirko Herzer von 21 bis halb 3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen bei schöner Witterung auch nachmittags von halb 17 bis halb 19 Uhr.

\* **Hotel Halbwohl.** Heute Mittwoch (Feiertagskonzerte) zum Frühstücken und abends. Besonderes Programm des Quartettes Richter. 3008

\* **Dinarfeuer** um 10 Uhr abends entfällt im Hotel Halbwohl, da pauschaliert. Keine Erhöhung der Preise (mit Ausnahme bei Konzerten). 3009

\* **Auch Sie,** wie viele andere, werden viel Vergnügen durch die gelaufenen, bzw. ausgehenden neuen Bücher und Zeitschriften des Buchladens Peperko, nu rDoposka ulica 40, haben! Eilen Sie, sich solche zu erwerben! 2964

\* **Legte Grüße** an alle lieben guten Menschen von R. Scheidbach. (Nach einem Briefnachlasse.) 2983

\* **Es wird manchen interessieren,** daß man Apparate und Patronen zur Durchführung des neuen Vergabungsverfahrens gegen Feldmäuse, welches kürzlich in Prekmurje mit bestem Erfolg vorgeführt wurde, bei der Firma **Dr. A. Jencić in druz, Maribor, Kopitarjeva ulica 6,** erhält. Es handelt sich um das **Gera-Verfahren.** 2831

### Nachrichten aus Druj

p. **Erhöhung der Verpflegungsgebühren im hiesigen Krankenhaus.** Vom Ministerium für Volksgesundheit wurden die Verpflegungsgebühren für die 3. Klasse des hiesigen Krankenhauses ab 1. März auf 28 Dinar pro Tag erhöht.

p. **Eine neue Straße Drmož—Ljutomer.** Die jetzige Verbindungstraße Drmož—Ljutomer, die über die „Stara gora“ führt, gab zu vielen Klagen und Beschwerden Anlaß. Die Erhaltungskosten sind sehr groß, dabei aber die Straße nicht gerade in einem musterghütigen Zustande. Aus diesem Grunde wurde der Beschluß gefaßt, diese Straße als Bezirksstraße aufzulassen und eine neue, praktischer gelegene auszuführen. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen. Die neue Straße ist auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus sehr wichtig, da sie die besten Weingegenden der Bezirke Drmož und Ljutomer verbindet.

p. **Versammlung der Gewerbetreibenden in Sredisce.** In Sredisce (Polstrau) fand am 15. d. eine gut besuchte Versammlung der Gewerbetreibenden statt, in welcher der bekannte Organisator Herr J. Zadavec über die Vorschläge der Handels- und Gewerbekammer in Ljubljana bezüglich der zukünftigen Gesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung des Gewerbes, weiters bezüglich des Staatskostenvoranschlags und bezüglich der Kredite für die Gewerbetreibenden berichtete. Ein ausführliches Referat erstattete er auch über die Schritte der Gewerbekammer zwecks Ausgleiches der Steuerlasten. Die Versammlungen folgten mit großem Interesse seinem Vortrage. Schließlich wurden mehrere Resolutionen angenommen, welche die Forderungen der Gewerbetreibenden beinhalten und welche an alle maßgebenden Stellen versandt werden.

# Die mahnende Hand.

Kriminalnovelle von Richard Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Die Erde ruht aus vom Weltgetriebe. Tief und ruhig atmet die Natur. Durch Nachtschweigen reitet ein matter Wind, der dem Erdenkörper Kühlung zufächeln scheint. Ferne Rufe ersterben, Hundebellen verflücht. Auslöschten die Lichter der Menschen. Stumm klopft die Nacht ihren Gleichakt und wirft geräuschlos ihre Schleier hernieder. Immer tiefer atmet die Natur, immer schwerer wird der Himmel, der zur Erde sinkt. Schwarzer wird das Schwarz der Nacht; heller werden die Sterne am dunkeln Gezelt. Neue Stimmen auf und loden Hunderte mit sich, die in tanzenlosem Reigen daherschweben. Leichte Wolken segeln über das tiefblaue Meer, in dem sich die Sterne haben. Aber sie entzündeten sich an den funkelnden Lichtern und fliehen zerreißen ins Nichts. Schon aber stehen schwere Wolken herauf, welche die Himmelsleiter verflücht. Grell leuchtet es durch die Wolken hindurch, als ob die Sterne im Sterben sich sprengten; und laiser Donner zieht durch das Schweigen der Nacht. Die Natur aber beht sich und redt sich schlafend. — Da klingt es hohl und metallisch im Raum. Schwächer, bald stärker, pflanzt sein

Rollen fort und poltert dahin wie ein mächtig Spielzeug, das von Riesenhand durchs Tal geschleppt wird. Näher und näher tost es heran. Augen wachsen ihm aus der Dunkelheit, Augen, die größer werden und feuriger. Blendend schneidet sich der Feuerkeil durch die Dunkelheit. Und das Ungeflüm braust und pustet, schnaubt blindlings durch das Schweigen, heht rasselnd und lärmend vorbei, einen langen Körper hinter sich schleppend, der wie im Fieber hitzt und fahlen Schein zur Seite giebt.

Man rollt das Eisengefränge nach. Kurzes Aufschwellen ferner Schienen, zurückjagender, vergehender Dampf, weit ein zusammenschrumpfender, roter Punkt.

Und wiederum schlafendes Schweigen. Nur das Krächzen einer Gartentür im leichten Winde. Die Nacht weht weiter. —

Wüde richtet sich Hans Kerloff in die Höhe und schaut schlaftrunken in das Abteil. Das Licht sticht ihn schmerzhaft in die Augen. Er dämpft es ab. Mit kleinen Augen sieht er durch das Fenster in die schwarze Nacht. — Drüben am Horizont zuden matte Lichtstreifen hervor. Bald leuchtet es hier, bald dort. Als ob dort, wo Himmel und Erde sich berühren, eine Spannung läge, die Entladung sucht. Ein wunderbares Schauspiel. Bald floß ein Dörflin mit seinem Kirchturm aus der Erde, wie eine Fata Morgana, die untertauchte, kaum daß das Bild die Neghaut erreichte, dann wieder wuchs eine Walbläuche aus dem Nichts oder es streckte sich eine

Ebene aus dem Raum, aus der ein kahler Baum emporragte. Dann wieder zuckte eine blauliche Wolke aus dem Dunkel, durch die ein Blitzstrahl fuhr. Die Blitze selbst, wie schaurig-schön sie anzusehen waren. Bald sahen sie im Zickzack hernieder, bald stammten sie in Wellenlinien daher. Und der Donner, wie er in der Ferne verdröhnte.

Gerne hätte er seine Begleiterin gewedt, um sie am Anblick dieses Naturschauspiels teilhaben zu lassen. Aber sie schlief ruhig und fest. Er gönnte ihr diesen Schlaf. Sie sah unter dem schwarzen Schleier blaß und vergrämt aus. Der Tod des Vaters war ihr nahe gegangen. Drei Wochen waren sie nun fort von der Heimat, um zu vergessen. Aber die Wunde wollte noch nicht narben. Mitleidig schien es, daß er seine Braut betrachtete, als er endlich aufstand, um sich den Mantel anzuhängen. Es war kalt geworden. Ein stürmischer Wind hatte sich erhoben und schien die Wolken zu einem Gewitter zusammenzutreiben zu wollen. Immer wieder leuchtete es auf am Horizont und von neuem veranfaß Kerloff in den Anblick der Natur. Auf weiter Strecke verzettelten sich die elektrischen Ladungen. Dort leuchtete ein Dorf in weiter Ferne auf, wie verloren am Horizont zwischen dem Dunkel liegend, da in nächster Nähe.

Plötzlich schlängelte sich ein dicker Strahl durch die Nacht. Schwer hing in der Hölle eine Wolke, als wolle sie herabbrechen. Ein merkwürdiges Gebilde. Nur allzu rauh ver-

schwand es wieder in dem Dunkel. Er schaute noch lange auf den Fleck und sein geistig Auge sah etwas wie eine Hand durch die Nacht zittern. Da noch einmal — brach ein Blitz aus der Finsternis, etwas rechts eine große Wolke beleuchtend, bei deren Anblick es ihm kalt über den Rücken lief. Das war keine Täuschung. Ein Augenblick genügte, das Gesicht in seiner Seele festzunageln. Das Gesicht! Die großen Augen, die beschlend, mitleidig, warnend hernieder schauten, der wallende Bart, der im Winde spielte. Und zur Linken deutlich wieder die Hand, diesmal schwärzlich, wie zum Schwur erhoben, ebenfalls warnend, mahnend. —

Noch immer schaute er nach der Stelle, lehnte sich zurück, um das Bild noch einmal sehen zu können. Nicht achtete er mehr des Spieles der Blitze, das da und dort die Dunkelheit neckte. Doch er sah nichts mehr; nur hohle Wollenfetzen, die im Blitze sich spiegelten. Das Bild kam nicht wieder.

Er trat vom Fenster zurück, das ihn wie gebannt festgehalten hatte, und lachte beinahe über das nervöse Pochen seines Herzens. Und doch war ihm nicht leicht zumute. Freilich die Erlebnisse der letzten Wochen, der Schmerz der Braut, hatten auch an seinen Nerven geschüttelt. Und dennoch wurde er die stille Frage nicht los: Was hatte ihm das Bild zu sagen? Was nur eine Spielerei, die er durch Entsprungen aus schlaftrunkenem Gehirn?

# Nachrichten aus Celse.

## Vor der Auflassung der Gasanstalt?

Unsere Gasanstalt verursacht den Stadtvätern viel Kopfschmerzen. Trotz aller Bemühungen gelang es bisher nicht, dieses städtische Unternehmen zu sanieren. Die Gemeinde muß trotz aller Sparmaßnahmen jährlich große Summen aufwenden und es besteht überhaupt keine Aussicht, in absehbarer Zeit diesem Uebelstande vorzukommen und aus der Gasanstalt ein rentables Unternehmen zu gestalten. Aus diesem Grunde befaßt sich der Gemeinderat schon längere Zeit mit dem Gedanken, die Gasanstalt vollkommen aufzulassen. Die Gaslieferung soll schon in Kürze eingestellt werden. Die Maschinen sowie die anderen Vorrichtungen und das Gebäude sollen verkauft werden.

Wiewohl es vom wirtschaftlichen Standpunkte richtig wäre, nicht rentable Unternehmen abzustößen, wurden dagegen jedoch gerade aus den Wirtschaftskreisen Bedenken laut. Viele Industrien sind auf den Gasbezug angewiesen und wären durch die Auflassung der Gasanstalt hart getroffen. Aus diesem Grunde berief die Stadtgemeinde vergangene Freitag den 20. d. eine Enquete aller Interessenten ein, um vor solchen weit-

tragenden Schritten auch ihre Meinung anzuhören. An der Enquete nahmen zahlreiche Vertreter der heimischen Industrie teil. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Gasanstalt in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Bei dieser Gesellschaft sollte die Gemeinde und sämtliche interessierten Industrien beteiligt sein.

Dieser Vorschlag fand anfangs allgemeinen Anklang. Wenn man aber bedenkt, daß für die Umgestaltung der Gasanstalt, für die Reparaturen an den Maschinen und am Leitungsnetz allein 700.000 Din neuer Investitionen nötig sind, während das Unternehmen nicht einmal die Zinsen für die bisherigen Schulden aufbringen kann — an eine Amortisierung gar nicht zu denken —, erscheint auch dieser Vorschlag wenig aussichtsreich.

Die endgültige Entscheidung wird also der Gemeinderat treffen müssen. In den Interessentenkreisen wurde der Wunsch laut, sie vor der Einstellung der Gaslieferung rechtzeitig zu verständigen, damit sie sich einer Ersatz verschaffen können.

**c. Die Stiftung des Kaufmannes Anton Kolenc.** Dieser Tage verfloßen drei Jahre seit dem Tode des großen Wohlthäters Anton Kolenc. Dieser Tag wurde dadurch feierlich begangen, daß zum ersten Male aus dem von ihm gegründeten Fonds Unterstützungen verteilt wurden. Bekanntlich hinterließ Herr Anton Kolenc mehrere Millionen zur Unterstützung der studierenden Jugend. Das Kuratorium verteilte 68.000 Dinar unter Hochschüler und 13.000 Dinar unter Mittelschüler. Für die Besucher der Ackerbauschule in Sv. Jurij gelangen noch 3200 Dinar zur Verteilung. Die Stipendien werden teilweise von der Kreditbank in Celse ausgereicht und werden in Zukunft alljährlich zu Beginn des Schuljahres ausgeschrieben.

**c. Aus der Handelswelt.** Die hiesige Kandlicnfabrik Winter und Weber ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat den Konkurs angemeldet. — Der Kaufmann Josef Kirbis hat um ein Ausgleichsverfahren angebracht.

**c. Der Hausbauverein für Slowenien** hält am 25. März L. N. um 14 Uhr in Zales im Saale des Herrn Roblek seine 45. ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden eingeladen, vollständig zu erscheinen.

### Aus dem Gerichtssaale.

**Ein Messerfeld.** Der 21jährige Arbeiter Rudolf Kruba aus Kostanj hatte sich dieser Tage vor dem Kreisgerichte in Celse zu ver-

antworten, weil er seinen Kollegen Eduard Babrovec wegen einer Kleinigkeit mit einem Messer schwer verletzete. Kruba wurde wegen dieser „Heldental“ zu dreieinhalb Monaten schweren Kerkers verurteilt.

**Bestrafter Uebermut.** Am 13. Oktober v. J. halfen mehrere Dorfburschen beim Bestitzer Bratanic in Brezje beim Matschkälen. Nach altem Brauche jagten in der Nacht die älteren Burschen die jüngeren nach Hause. Der 22jährige Bekkersohn Johann Zmadek schlug dabei einen gewissen Kunez mit einem Prügel so heftig auf den linken Arm, daß er ihn zweimal brach. Wegen dieses Uebermutes verurteilte ihn das hiesige Kreisgericht zu 6 Wochen strengen Arrestes.

**Eisenbahndiebe.** Vor dem Kreisgerichte in Celse hatten sich dieser Tage der Verglunppe Franz Kurnit und der Anecht Franz Vorgar aus Hrasnik wegen Eisenbahndiebstahles zu verantworten. Im November v. J. fuhr nach der Abfahrt von Zidanmost bemerkte der Kondukteur, daß zwei Fenstervorhänge und zwei Fensterriemen verschwunden waren. Da sich außer den beiden Obgenannten niemand im Wagon befand, stellte sie der Kondukteur zur Rede. Anfangs leugneten sie jede Schuld, bei der Leibbesichte aber wurden bei ihnen die gestohlenen Gegenstände vorgefunden. Kurnit wurde zu 2 und Vorgar zu einem Monate schweren Kerkers verurteilt.

# Nachrichten aus Siobenska Bistrica.

## Die Tarifverhältnisse bei der Lokalbahn.

(Zuschrift aus den Wirtschaftskreisen).

Auf keiner Lokalbahn in unserem Staate dürften so desolaten Tarifverhältnisse herrschen wie auf unserer, kaum 4 Kilometer langen Verbindungsstrecke Bahnhof und Stadt Siobenska Bistrica. Man muß sich geradezu wundern, daß die zuständigen Behörden diese, fast an Bahnlinien grenzenden Verhältnisse zulassen. Zur Illustrierung sei nur angeführt, daß für einen Wagon Karbisterne, also eine Last von geringem Gewichte, für diese 4 Kilometer eine Frachtgebühr von nicht weniger als 840 Dinar zu zahlen ist, d. i. ebenfalls, wie auf Staats(Eisen)bahn für eine Wagonladung auf 100 Kilometer, z. B. von Siobenska Bistrica nach Lubljana!

Diese unhaltbaren Verhältnisse aber herrschen nun schon fast zwei Jahre. Trotz vieler Interventionen und Gesuche bei den kompetenten Stellen blieb bisher noch alles beim Alten, wodurch nicht unsere Stadt selbst, sondern auch die ganze Umgebung zu leiden hat.

Der Zweck dieser Lokalbahn ist doch in erster Linie in der Erleichterung des Verkehrs zu erblicken. Dieser Zweck aber wird durch diese Tarifverhältnisse vollkommen unmöglich, da man ja unter den gegebenen Verhältnissen die Bahn für den Warentransport überhaupt nicht mehr benutzen kann. Schon heute sieht man auf der Straße neben der Eisenbahn lange Reihen von Wagen und Automobilen, die die Waren vom und zum Bahnhof bringen, während die Züge nur

recht spärliche Passagiere zu befördern haben. Dem Beobachter bietet sich genau dasselbe Bild, wie vor dem Baue dieser Eisenbahnstrecke, als sich noch dera anze Verkehr auf der Straße abwickelte. Daß es niemandem einfallen kann, seine Waren per Bahn zu transportieren, geht auch daraus hervor, daß z. B. der Transport einer Wagonladung per Lastenauto kaum auf 170 Dinar, also um 670 Dinar billiger als per Bahn zu stehen kommt.

Es ist daher nicht nur im Interesse der hiesigen Wirtschaftskreise, sondern auch im ureigensten Interesse der Bahnverwaltung selbst, daß diesen unhaltbaren Tarifverhältnissen ein Ende gemacht wird. Die Eisenbahnverwaltung ist dadurch, daß leere Züge hin und her pendeln, nicht minder stark geschädigt als die Wirtschaftskreise durch den Zeitverlust beim Warentransport. Es sei nur noch erwähnt, daß die hiesigen Interessenten ernstlich daran denken, eine Autoverkehrs-gesellschaft sowohl für den Lasten- als auch für den Personenverkehr zu gründen, wenn diese desolaten Tarifverhältnisse noch weiter andauern sollten.

# Theater und Kunst.

## Nationaltheater in Maribor.

Dienstag, den 24. März: „Glückspeter“. Ab. 8.  
Mittwoch den 25. März um 15 Uhr: „Glückspeters Fahrt“. (Kupone). — Um 19½: „Traviata“. Ab. 8.  
Donnerstag, den 26. März: „Glückspeters Fahrt“. Ab. 8. (Kupone).

# Kino.

**1. Burg-Kino.** „Großmutter's Liebling.“ mit Harold Lloyd in der Hauptrolle und ein zweitägiges Lustspiel „Der Teufel schläft nicht“ ist das glänzende Programm, das im hiesigen Burg-Kino noch bis einschließl. Mittwoch (Feiertag) gegeben wird und allabendlich starken Besuch anlockt. Es ist aber auch wirklich ein herzerfrischendes Vergnügen, diesen jungen, sympathischen Filmkünstler schalten und walten zu sehen. Sein Humor und seine Mimik sind derart gelungen, daß niemand kalt bleiben kann. Wenn einzelne Szenen wahre Lachstürme entfesseln, bei denen man mit einem Auge lacht und mit dem anderen bittere Tränen weint, dann ist das ein Zeugnis dafür, daß Harold Lloyd's Kunst ein dankbares Publikum findet. Die Handlung ist amüsant und köstlich, und die Ausstattung läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Auch das anschließende zweitägige Lustspiel „Der Teufel schläft nicht“ ist eine Burleske von durchschlagender Wirkung auf das Zuschauerpublikum. Wer lachen will, herzlich lachen will, der sehe sich dieses Programm an. — Ab Donnerstag gelangt das wunderschöne Zirkusdrama „Die Liebe ist der Frauen Macht“ mit der Filmdiva Fern Andra zur Vorführung. Ein Filmwerk, das in diesem Genre bisher unerreicht ist und in welchem Fern Andra das Vollenbestie ihrer Kunst bietet.

**1. „Pariser Glanz und Glend“** ist der Titel des Filmes in 8 Akten, den das Stadtkino ab Dienstag, den 24. d. M. bis einschl. Donnerstag, den 26. d. M. zeigen wird. Ein ausgezeichnete Film, der durch sein Milieu zu interessieren versteht, seiner Wirkung auf die Zuschauer schon darum sicher ist, weil er das Schicksal eines Vaters, der wegen großer Liebe zu seinem Kinde alles opfert, zeigt, sich also mit einem Problem beschäftigt, das in seiner Menschlichkeit jeden interessieren muß. Der berühmte Dandin in der Hauptrolle verleiht es durch seine Warmherzigkeit, mit der er seine Rolle lebt — nicht spielt, das Publikum ehrlich zu entzücken. Dieser Film ist ein Schlager von außerordentlicher Zugkraft.

# Sport.

**1. S. S. Merkur 1.** — Inzeniriska poboljšanja šola, Maribor. Morgen, den 25. d. M. findet am Spielplatz des 1. S. S. R. Maribor um 15 Uhr ein Freundschaftswettspiel zwischen obigen Klubs statt. Genannte Mannschaft besteht aus bekannten Spielern der Beograder und Zagreber Klubs und ist ein spannendes Wettspiel zu erwarten. Im Vorspiel treffen sich um 13 Uhr die Merkur-Jugend gegen die Rapid-Jugend.

## Woher kommt die Frühjahrs-müdigkeit?

Es ist, als ob die Frühlingssonne, die Mitte Februar und anfangs März alles draußen in der Natur zum Knospen und Keimen brachte, dem Menschen weniger hold wäre; denn es ist gerade diese Zeit des Jahres, in der sich die meisten Menschen am wenigsten wohl fühlen. Sie erkennen sich wohl an dem neuen Leben um sie herum und es ist ihnen manchmal, als wären auch sie nun wieder nach den langen Wintermonaten aus einem dumpfen Schlaf erwacht. Zugleich aber fühlen sie sich irgendwie schwach und matt, können keine rechte Arbeitsenergie aufbringen: die „Frühjahrs-müdigkeit“ hat sie befallen. In dieser Zeit mehren sich die Fälle der Bleichsuchterkrankungen, aber auch die Kurve, die die Nervenkrankheiten und Neurosenfälle verzeichnet, erreicht in den Monaten März bis Juni ihren Höhepunkt.

Müssen wir nun daraus schließen, daß die Sonne, die im Frühjahr allem in der Natur neues Leben spendet, dem Menschen schädlich ist? Dies scheint aber, wie neuere ärztliche Untersuchungen glaubhaft machen wollen, ein Trugschluß zu sein. Der Forscher Ehrström aus Helsingfors stellte kürzlich die Behauptung auf, daß nicht die Sonne es sei, die die Müdigkeitsercheinungen im Menschen hervorruft, sondern gerade die Tatsache, daß der Mensch in den Wintermonaten zu wenig von ihr gehabt hat, verursacht es, daß er nun im Frühjahr müde wird. Die Vitamine, die für den menschlichen Organismus so unendlich wichtigen Stoffe, fehlen nun. Im Sommer, in der Jahreszeit also, in der die günstigere Witterung ihm mehr Vitaminen abgibt, sieht sich im Freien zu ergehen und sich dabei der Einwirkung von Licht und Luft auszusetzen, da sammeln sich die Vita-

mine in seinem Körper an. Noch im Herbst und im Winter kann er von diesem Vorrat zehren. Aber wenn der Winter zu Ende geht, während dessen er seine Tage fast ausschließlich im Zimmer verbringt und sich ganz von der gegenstrebenden Sonne absperrt, da geht dieser Vorrat zu Ende.

Mit dem Anbruch des Frühlings ungefähr setzt die Zeit ein, da der Vitamin-Vorrat erschöpft ist und nun rächt sich die Raubwirtschaft, die der Mensch an seinem Körper im Winter getrieben hat; der Mensch wird von den bekannten Müdigkeitsercheinungen befallen.

# Bücherchau.

**6. Echo-Jahrbuch 1925—1926.** (Auslandsverlag G. m. b. H., Berlin S.-W., Krausenstraße 38-39). Eine willkommene Gabe legt das „Echo“, die allen Auslandsdeutschen bekannte und vertraute Wochenschrift, seiner großen Lesergemeinde in aller Welt auf den Tisch. Das soeben erschienene „Echo“-Jahrbuch 1925—1926 will keineswegs die deutschen Kalender, die in verschiedenen größeren Orten des Auslandes erscheinen und auf die besonderen Verhältnisse der betreffenden deutschen Kolonie zugeschnitten sind, verdrängen. Sein Zweck ist vielmehr, alle Auslandsdeutschen als praktischer Ratgeber in allen wichtigen Lebensfragen und als unterhaltender Weggenosse durch das Jahr zu begleiten, ihnen Auskunft in wichtigen Fragen des Auslandsdeutstums zu geben und sie zugleich über die Verhältnisse der deutschen Heimat, ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zu unterrichten. Eine Reihe von Aufsätzen informiert den Leser über die staatsrechtliche Stellung der Auslandsdeutschen, über Rechtsfragen, die ihn speziell angehen, über Schulwesen, diplomatische und wirtschaftliche Vertretungen. Dem zeichnerisch sehr hübsch ausgestatteten Kalendarium ist ein Ausstellungs- und Messkalender angefügt. In Dichtung und Prosa wird die nationale Bedeutung des Auslandsdeutstums gewürdigt. Berühmte Persönlichkeiten schildern in reich illustrierten Abhandlungen Deutschlands Leistungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst, der Musik, der kolonialen Pionier-Tätigkeit, des Weltverkehrs, der deutschen Technik und Industrie, des Flugwesens und des deutschen Films. Neben diesen kultur- und wirtschaftspolitischen Teil kommt auch das Gebiet der Unterhaltung nicht zu kurz. Die Novelle „Die Hornvasser“ von Gustav Renker gibt einen fesselnden Auschnitt aus dem Volksleben der deutschen Schweiz, Gedichte von Rudolf Eckhardt, Paul Warmde, Alfred Junke u. a. geben dem Heimatgedanken poetischen Ausdruck. Auf die bedeutungsvollen Ereignisse und Daten des neuen Jahres weisen die Artikel über die Tausendjahrfeier der Rheinlande, über den Gedenktag von Courrières und über die Einweihung des deutschen Museums eindrucksvoll hin. Einen besonderen Schmuck des Jahrbuches bilden die Kunstbeiträge, vor allem Professor Wilhelm Jordans Porträtzeichnungen großer deutscher Persönlichkeiten. Auch im übrigen ist das Jahrbuch reichhaltig illustriert und glänzend ausgestattet und bildet mit seinem geschmackvollen Einband eine wertvolle Bereicherung für die Bücherei der Auslandsdeutschen.

**1. Furchtbare Uebergriffe eines Polizeikonzipisten.** „Pezi Naplo“ berichtet von einem ungeheuerlichen Fall, der sich bei der Grenzpolizei von Lökshaza an der ungarisch-rumänischen Grenze vor einem Monat ereignet hat. Der Stationsvorstand des Ortes entdeckte am 26. Februar, daß aus einem Postfach ein Geldbrief mit 13.000 Lei fehlte. Es wurde beim Polizeikonzipisten der Grenzpolizei Fiedler die Anzeige erstattet. Fiedler erklärte, er werde die Sache selbst ordnen. Er verhaftete die ganze Familie des Bahnwärters und begann diesen und dessen Frau am ganzen Körper prügeln zu lassen, bis sie ohnmächtig wurden. Später wurde das Ehepaar den schrecklichsten Folterungen unterworfen, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Das schreckliche Jammergeschrei der Gefolterten brachte das ganze Dorf in größtliche Aufregung, doch wagte vor Angst niemand, eine Anzeige zu erstatten. Das Gesicht der unglücklichen Frau war schließlich nur eine blutige Masse. Um den Folterungen zu entgehen, hat sich die Verzweifelte schließlich erhängt, nachdem sie vergeblich eine Ration von 200 Millionen ungarischer Kronen angeboten hatte. Erst drei Wochen nach dem Vorfall wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, die zur Verhaftung des schurklichen Polizeikonzipisten sowie dreier Haupttäter führte.

# Technische Rundschau.

## Die Welt von heute im Zeichen der Technik.

—er. Graß, 21. März.

Lange Jahre sind dahin seit der Zeit, als sich die studierende Jugend, ausgerüstet mit den Mittelschulkenntnissen aus den naturwissenschaftlichen Disziplinen, noch mit Feuereifer an die Lektüre der Werke des Jules Verne machte, um dann bei gemütlichem Zusammensein über die Möglichkeit dieser oder jener Probleme erregte Debatten zu führen. Scheinbar überlegen blickten damals die Führer — die Eltern und Lehrer — auf die Feuerköpfe und sagten: „Quatsch!“

Auch die Zeiten sind heute dahin, wo man noch vor 20 Jahren im alten Oesterreich als halber Globetrotter galt, wenn man sagen konnte, daß man in Wien, Triest und Venedig gewesen sei. Damals galt einem das Gebiet der alten Monarchie als halbe Welt und nicht so sehr mit Unrecht, denn auf ihrem Gebiet reichten sich Orient und Okzident die Hand. Ueber Oesterreich hinaus kam man selten und wenn, dann nur bis in die Nachbarstaaten.

Heute ist es anders. Der Krieg brachte durch die vielen Truppenverschiebungen die Menschen in die verschiedensten Teile Europas und Asiens und die Berichte der heimgekehrten Gefangenen brachten uns Mitteilungen vom Leben und Treiben fremder Völker. Man lernte aus diesen Berichten erkennen, daß nicht alles so war, wie es uns vom Katheder herab vorgezählt wurde. Mit dieser Tatsache ging Hand in Hand eine verstärkte Fremdenverkehrspropaganda und heute steckt in uns allen ein Zigeunertrieb, zu wandern und zu schauen.

War uns auch noch vor dem Kriege die weitere Welt unerschlossen und reichten unsere technischen Hilfsmittel kaum aus, um mit den Völkern jenseits der Meere zu verkehren, so ist dies heute anders.

Wie staunte vor hundert Jahren die Menschheit, als Fulton mit dem ersten Dampfer den Atlantischen Ozean in 35 Tagen durchschiffte und die ersten Flüge durch Westeuropa führte. Welch ein Fortschritt schien dieses Werk des kühnen Amerika gegenüber der langweiligen Seglerfahrt und wie schrumpften die Fahrten eines Vasco de Gama da in ihrem Ansehen zusammen. Bald erhielt der alte Raddampfer „Savannah“ Konkurrenten in großer Zahl. Allen voraus stürmte England, das mit Riesenschritten an seine Weltmachtstellung schritt, seit es die Flotte der Franzosen bei Abukir und Trafalgar vernichtet hatte. Des Korjen Napoleon Traum ging zu Nichte und Britannia übernahm die Rolle Frankreichs, die ihm Napoleon zugebachet hatte. Ein enges Dampfernetz überzog bald alle Ozeane und selbst in unbekannteste Erdteile drang kühner Forschergeist vor und eroberte diese der Kultur. So wurden Afrika und Amerika, ja selbst Australien bald allgemein bekannte Begriffe. Doch unermüdlich arbeitete Wissenschaft und Technik an der Verbesserung der Verkehrsmittel, um die läufmännische Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, denn Masten heißt im Konkurrenzlumpfe nicht nur Kosten, sondern auch Untergehen. Blühte man um die Jahrhundertwende seit Fultons erster Fahrt zurück, so erstand vor dem Auge die Zeitzeit mit den Riesendampfern der „Deutschland“-Klasse, die im scharfen Kampf mit den Engländern und Amerikanern sich zu wiederholten Malen das „Blaue Band“ eroberten. Eine Fahrt von einigen Tagen brachte die Reisenden in diesen schwimmenden Hotels, ausgestattet mit dem raffiniertesten Luxus modernster Hotelbetriebe, über den Ozean.

Doch auch diese Epoche war in dem tausenden Wehstuhl der Zeit gewesen. Beinahe alters grau schimmert sie uns heute aus der Vergangenheit herüber, wo bereits Hunderte von Flugzeugen den blauen Aether durchfurchen und Stunden die Tage von bereinst darstellen.

Der Rauch über die gelungene Fahrt der heutigen „Los Angeles“ mit Dr. Edener an Bord will sich noch immer nicht legen, während die Technik nimmermüde am weiteren Fortschritt schafft.

Der über 1924 veröffentlichte Bericht der Flugzeugfirma Junkers teilt uns mit, daß diese Firma im Jahre 1924 über 15.000 Flüge machte und dabei beiläufig 40.000 Personen und 150 Millionen Kilogramm Lasten (1428 Waggons = beiläufig 50 Lastenzüge) beförderte. Die dabei zurückgelegte Strecke betrug 1,8 Millionen Kilometer, welche Strecke dem 43fachen Erdumfang gleichkommt. Welche Leistung der modernen Technik, wenn man bedenkt, daß einstmal eine Erdumschiffung mit dem Segelschiff jahrelang dauerte und noch erste Schnelldampfer heute hierzu gut ein halbes Jahr brauchen. Nach den statistischen Angaben des Vorjahres zeigt uns die heutige Leistung nur dieser einen Firma einen Fortschritt von mehr als 50 Prozent.

Welche Aussblicke eröffnen sich diesem Industriezweige in den kommenden Jahren, wenn die Konjunktur die gleiche Steigerung bringen wird. Und das wird sie, darüber lassen uns die neuesten Berichte in keinem Zweifel, wenn man die neuen Pläne der englischen Luftschifffirmen durchliest. Das englische Luftministerium, durch die Leistung Dr. Edeners angeregt, plant den Bau eines Luftschiffes, das die „Los Angeles“ weit in den Schatten stellen soll. Die Airship-Guarantee-Company macht jetzt bereits genaue Angaben über diesen neuen Luftschiffstyp, welcher sowohl die Kabinen, wie auch die Lagerräume im Innern haben wird, so daß nur die beiden Motoren mit je 4800 PS. vom Körper herausragen werden. Sein Fassungsvermögen soll 1 1/2 Millionen Kubikmeter betragen und er soll eine Geschwindigkeit von 90 englischen Meilen (je 1609,33 Meter, d. h. ca. 155 Kilometer) erreichen. Die Engländer sind voll Optimismus, denn die Zahlen sprechen für sie eine gewichtige Sprache. Sie sagen ihnen, daß sie mit diesem Luftschiff 140 Personen in 2 Tagen von London nach Bagdad, in 2 weiteren Tagen nach Südbindien und in insgesamt 7 Tagen von London nach Australien befördern können, zu welchem Weg heute der beste Schnelldampfer ca. 40 Tage braucht. Dieses Luftschiff, das nach seinen Erbauern „Burnay-Wallis-Typ“ genannt wird, soll bereits im kommenden Jahr in Betrieb gesetzt werden. Für heuer plant man die Inbetriebnahme der Lufttroute Kairo-Kapstadt.

Während also in den nächsten Jahren Luftschiffe weltferne Kontinente verbinden und Aeroplane ihre geschwungenen Bahnen über Gegenden ziehen werden, wo noch vor 50 Jahren keines Weihen Fuß gestanden war, werden französische Wüstenautos mit Luftreifenden die Sahara durchfurchen, wobei ihnen die Araber Wüstenromantik durch wilde „Fantasias“ im Lohne der Unternehmer vorzaubern versuchen werden.

Welt, wie bist du klein geworden . . .

wird, Kohlen zu graben, noch viel näher gerückt ist, dann wird das Bild noch viel ungünstiger. Ganz besonders für England. In 60 Jahren, also gegen Ende unseres Jahrhunderts, werden die Kohlenbergwerke von Durham und Northumberland erkaufen, um das Jahr 2000 wird man in ganz England wohl schwerlich noch Kohlen graben.

Was dann? Alle Versuche, das gegenwärtige „Brot der Industrie“, die Kohle, durch andere Kräfte zu ersetzen, waren bisher nicht genügend — was noch lange nicht besagt, daß damit das Problem ungelöst bleiben wird. Es scheint sogar mehr als wahrscheinlich, daß unser Jahrhundert, das Jahrhundert der Technik, die Aufgabe lösen und für die Kohle einen Ersatz schaffen wird, noch ehe ihre Weltlager erschöpft sein werden. Und wäre dies nicht der Fall: In China ist Kohle in so mächtigen Lagerungen nachgewiesen, daß man sich heute noch gar keine Be-

griffe von der Ausdehnung dieser Fläche machen kann. Einzelne Gelehrte haben ihre Menge größer geschätzt als die Menge aller übrigen auf der Erde vorkommenden Kohlen. Diese Tatsache wiegt schwer und läßt zwei Schlüsse ziehen: Entweder es kommt zu einem Kampf um Sein oder Nichtsein zwischen der weißen und gelben Rasse um dieses Brot der Industrie, wobei die weiße Rasse siegt — oder die „Gelben“ bauen selbst ihre Lager ab, sei es nun mit oder ohne vorhergegangenen Kampf mit den Weißen. Dieses Letzte würde bedeuten, daß der Schwerpunkt von Industrie und Zivilisation von Europa-Amerika nach Ostasien verschoben würde. Damit wären die Weltreiche von heute in die Vergangenheit von Karthago, Rom und Griechenland gesunken. Ein Trost, daß wir diesen möglichen „Untergang“ auf keinen Fall mehr erleben.

## Der moderne Luftomnibus.



Im Rahmen der dem deutschen Luftfahrzeugbau auferlegten Einschränkungen haben die Junkers-Flugzeugwerke einen neuen Groß-Verkehrsflugzeug-Typ herausgebracht, der außer 2 Führern bequem Platz für 8 Passagiere bietet. Unser Bild zeigt das neue dreimotorige Verkehrsflugzeug über seinem Heimathafen Jülich in Bayern.

**Elektrische Bodenerwärmung.** Wie aus Kreisen des norwegischen Landwirtschaftsdepartements in Oslo bekannt wird, hat man in verschiedenen Gegenden des Landes Versuche mit elektrischer Erwärmung des Bodens im freien Lande nach anderen Methoden als den für Mistbeete und Treibhäuser üblichen angestellt. Es wird in Pflugschar- oder Spatentiefe ein Leitungssystem angelegt und ein auf niedrige Spannung gebrachter elektrischer Strom hindurchgelassen. Die Wärme verteilt sich im Boden, wird dort angesammelt und fördert das Wachstum gleichmäßig und sicher. Der Kraftverbrauch ist nicht sehr groß, die Anlage auch nicht gerade teuer, und dem Draht hofft man durch Galvanisierung eine angemessene Dauerhaftigkeit verleihen zu können. Die Kosten erlauben immerhin eine Anwendung d. Verfahrens bloß für wertvollere Kulturen, doch wird ihm für die Zucht der Frühgemüse und Tomaten im freien Land eine Zukunft vorausgesagt.

**Neue Verwendung des Heliumgases.** Das Heliumgas besitzt nach neuen Forschungen eine Eigenschaft, die die Gefahr der durch komprimierte Luft hervorgerufenen Krankheiten, z. B. der Caissonkrankheit bei Tunnelarbeitern usw., wesentlich verringert. Das Bergwerksbüro demonstrierte, daß Helium mit Sauerstoff vermischt eine der normalen Luft ähnliche Atmosphäre erzeugt. Für Tunnelarbeiten, Unterseebootdienste, wie für sämtliche Arbeiten in größeren Tiefen ist die Entdeckung gleich wichtig.

**Wie alt werden Lokomotiven?** Die Ergebnisse einer amerikanischen Rundfrage über diesen Gegenstand veröffentlicht die Zeitschrift „Machinery“. Danach beträgt das durchschnittliche Lebensalter einer Lokomotive der Pennsylvania Railroad 29,4 Jahre, bei der Chicago Milwaukee und St. Paul Railroad 33,5 Jahre. Die Zahlen, die die meisten übrigen Eisenbahngesellschaften angeben, liegen innerhalb dieser Grenze. Wie alt werden sie bei uns?

ASPIRIN 0.5

Meine Erkältung ist vorüber!

Schnell und sicher wurde sie durch die hervorragenden Aspirin-Tabletten „Bayer“ beseitigt.

Achtet auf die blau-weiße rote Siegelmarke!

**Platinfieber.** Wir haben vor kurzem über die Platinfunde im Transvaal berichtet, die ein förmliches Platinfieber hervorriefen. Die Wirkungen dieser Entdeckungen zeigen sich nun auch auf dem südamerikanischen Markt und sogar an den europäischen Börsen. Die Aktien der Gesellschaften, die an den Bergwerken in Lundenburg interessiert sind, steigen beständig. Platin ist ja das kostbarste Metall, und es besteht eine Nachfrage, die bei weitem nicht befriedigt werden kann. Besonders für die elektrischen Industrien wird es im zunehmenden Maße gebraucht. Der Preis liegt daher weit über dem Goldpreis; man zahlt augenblicklich nach einem Londoner Bericht 24 Pfund für eine Unze Platin, während Gold die Unze nur mit 87 Schilling bezahlt wird. Die bisherige Hauptquelle für Platin, der Ural, ist infolge der russischen Wirren fast vollständig verlegt, und auch aus Kolumbien und Südafrika konnten nur sehr geringe Mengen ausgeführt werden.

## Noch tausend Jahre Kohle.

Das kohlenarme Europa und das an Kohlen reiche Asien.

Darüber haben sich schon viele Gelehrte den Kopf zerbrochen und sind dabei zu Resultaten gelangt, die man freilich nur als Schätzungen betrachten darf, die aber immerhin interessant genug sind. So haben die Untersuchungen eines Breslauer Geologen mit Namen Frensch ergeben, daß man am längsten in Oberschlesien Kohlen abbauen wird, nämlich noch über tausend Jahre. Die Kohlenlager des Saargebietes und des Niederrheinisch-Westfälischen Gebietes werden noch über 800 Jahre ausreichen, ebenso die Kohlenlager Belgiens. Die Erschöpfung der Kohlenlager der nordfranzösischen Becken wird in 350 Jahren eintreten, die der englischen noch

früher, in 250 bis 350 Jahren, die der amerikanischen sogar schon in 200 bis 300 Jahren. Sehr erschöpft sind schon heute die englischen Kohlenlager von Durham und Northumberland — man rechnet hier noch mit etwas mehr als hundert Jahren. Noch schlimmer steht es in Mittelfrankreich und in Sachsen aus. Man wird hier kaum noch hundert Jahre Kohlen graben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei diesen Angaben um den Zeitpunkt handelt, zu dem die technische Unmöglichkeit der Kohlenförderung mutmaßlich eintreten wird. Bedenkt man, daß der Zeitpunkt der kommerziellen Erschöpfung, die Zeit also, wo es sich nicht mehr rentieren

# Volkswirtschaft

## Freier Devisenverkehr in Oesterreich.

Ermäßigung der Bankkonditionen ab 1. April.

Aus Wien wird vom 23. d. M. gemeldet: Wie die Blätter authentisch erfahren, wird morgen oder übermorgen eine Verordnung des Finanzministeriums erscheinen, wonach alle Beschränkungen des Devisenverkehrs aufgehoben werden. Dies geschieht in Erfüllung des Genfer Paktes. Die Regierung ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt hierfür am geeignetsten sei. Die Forderung sei übrigens seit längerer Zeit in Vorbereitung.

Im gegenwärtigen Augenblick wird jedoch von einer Ermäßigung der Bankrate Abstand genommen werden. Der Bankzinsfuß bleibt unverändert; es ist aber gelungen, eine Vereinbarung der Banken untereinander zu Stande zu bringen, daß vom 1. April an die Bankkonditionen entsprechend ermäßigt werden.

### Vom Getreidemarkte.

Unverhofft kommt oft! Die Weizenpreise fallen. Warum? Das Wetter hat sich geändert. Sowie der trockene, dürre Winter zum Hinaufschwellen der Weizenpreise beigetragen hat, so hat der letzte große Schnee und die ihm folgenden Niederschläge eine so günstige Wirkung auf die Winterernte ausgeübt, daß für die kommende Ernte ein recht gutes Prognosebild aufgestellt werden darf. Fachmänner glauben, es wird mindestens eine gute Mittelernte geben. Und nachdem auch in Amerika die Weizenpreise fallen, so scheint der Preissturz sein Ende noch nicht erreicht zu haben.

Merkwürdig bei diesem Preissturz ist nur, daß die Brotpreise nicht recht billiger werden wollen. Die Ursache soll im schwachen Verkehr liegen. Die Märkte werden nur in sehr begrenztem Maße besetzt und auch die Mühlen becken sich nicht mit den Bestellungen in der Erwartung, daß das Fallen der Preise in Amerika auch den jugoslawischen Markt beeinflussen wird und daß die Bestellungen später unter noch günstigeren Umständen abgeschlossen werden können.

Parallel mit dem Weizen fallen auch die Preise für Mais. Dieser Rückgang soll durch die sehr zahlreichen Zwischenhändler hervorgerufen sein. Viele Menschen, die in ihrem Leben nie Getreidegeschäfte gemacht, haben nämlich aus spekulativen Gründen größere Mengen Mais angekauft. Nachdem sie aber nicht in der Lage sind, diese Warenmengen auch zu übernehmen, suchen sie dieselbe jetzt auf jede mögliche Art abzustößen. In den

den. Tatsächlich entsteht auf diese Art die gleiche Wirkung wie durch eine Herabsetzung des Bankzinsfußes.

Von den noch in Kraft befindlichen Beschränkungen im Devisenverkehr wird vor allem das Kronenausfuhrverbot fallen. Jeder Oesterreicher wird in Zukunft beliebig viele österreichische Zahlungsmittel über die Grenze mitnehmen können und auch die Ueberweisung von österreichischen Kronen an das Ausland wird unbeschränkt freigegeben werden.

Von der Devisenbewirtschaftung wird nichts anderes als der offizielle Clearing der Nationalbank aufrecht bleiben. Was die Ermäßigung der Bankkonditionen anlangt, so soll zunächst eine Erleichterung der Vorlageprovision eintreten; sie beträgt gegenwärtig ein Prozent im Quartal.

Wintermonaten wurden aus Jugoslawien nicht weniger als 30.000 Waggons Mais ausgeführt.

In der vergangenen Woche waren die Weizenpreise auf den heimischen Märkten folgende: Backer 450, herbstlicher Weizen 350, Roggen 310, Gerste 320, Hafer 310, Mais prompt 180, Mais pro Mai 192.

**× Bevorstehende Verhandlungen zum Abschluß von Handelsverträgen mit unseren Nachbarstaaten.** Wie aus Beograd berichtet wird, wird unsere Regierung demnächst Verhandlungen zum Abschluß von Handelsverträgen mit Rumänien, Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei aufnehmen, bezw. fortsetzen. Wie verlautet, wird das Budget- und Zollgesetz die Ermächtigung für die Regierung beinhalten, daß sie auf Grund des neuen Zolltarifes Verträge abschließen kann. Dadurch dürften auch die noch schwebenden Verhandlungen in Kürze beendet werden.

**× Novizaber Produktendörse am 23. März 1925.** Weizen Backer 450, herbstlicher Parität Beograd 480, Mais Backer 177.50 (für Mai 177), Weizenmehl „0“ 660, Mele Erzie-mer größere Futtermittel 180. Tendenz ruhiger.

**Gegen Fettlieblichkeit**  
wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „VILFANS TEE“. Er ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien  
Erzeugt: Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb  
Prilaz 71. 1707

## Der Landwirt.

### Das Tränken der Kälber.

Das Tränken der Kälber bietet gegenüber dem Säugenlassen bei der Kuh, das in bäuerlichen Wirtschaften leider fast Regel ist, mancherlei Vorteile. Dr. Paul Schuppli, der bekannte Fachmann auf tierärztlichem Gebiete, beantwortet eine in der „Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung“ gestellte Frage über das Tränken der Kälber in folgender Weise:

Vor allem erteilt Dr. Schuppli den Rat, das Tränken der Kälber gleich nach der Geburt einzuführen. Das Tränken hat mit dem Zweck, das Auskommen der Mutterkuhe zu verhindern; es soll die Kuh nicht nach dem Kalb und das Kalb nicht nach der Kuh Schnupf haben. Sowie dies der Fall ist, geben das Kalb u. die Kuh keine Ruhe, jedes schreit nach dem andern. Wenn man aber die Kälber gleich nach der Geburt wegnimmt, sie mit Stroh trockenreibt und ihnen nach der ersten Melkung mindestens einen Liter Kolostrummilch verabreicht, so wird weder die Kuh nach dem Kalb, noch das Kalb nach der Mutter schreien.

Bei dem Tränken hat man es in der Hand, das Kalb richtig zu ernähren, d. h. man darf ihm nie „genug“ geben, weil die Kälber in der Regel mehr nehmen, als ihnen gut tut, da ihnen die Milch gut schmeckt. Wenn man nun dem Kalb die Milch entzieht, ehe es ganz genug hat, wird so ein Kalb nie krank werden und immer gut gedeihen, während man beim Kalb, welches am Euter saugt, nicht feststellen kann, wann es genug oder zuviel hat. Die Kuh, bei der das Kalb nie säugt, wird sich viel lieber melken lassen und es ist damit

zu rechnen, daß sich ihre Milchergiebigkeit bestmöglichst entwickeln wird. Läßt man aber das Kalb an einer Kuh saugen, so paßt ihr diese Milchentnahme besonders gut und sie wird beim Melken der Milch immer mehr oder weniger zurückhalten, weil ihr diese Art der Entnahme weniger zusetzt.

Ein großer Fehler ist es, wenn man Milch und Wasser mischt, wie es laut Fragestellung späterhin gesehen soll. Die Milch ist Nahrungsmittel, das Wasser aber hat die Aufgabe, den Durst zu löschen. Beim richtigen Kälbertränken macht man es so, daß man, wenn die Tagesmelkration zu fassen beginnt, in der Frühe die kuhwarme Milch, dann das Raufutter und mindestens erst zwei Stunden nach der Milch die entsprechende Wassermenge gibt. Man rechnet auf 1 Liter Tagesmelkration 1.5 Liter Tränkwasser und verabreicht dieses als solches genau abgemessen. Es ist z. B. ein großer Fehler, junge Kälber zum Brunntrog zu lassen oder an der Selbsttränke zu halten, weil sie sich dann das viele Wassertrinken angewöhnen und infolgedessen große Bäuche bekommen. Es gibt nicht nur Heubäuche, sondern auch Wasserbäuche, die bei der Aufzucht, sowohl der eine wie der andere, streng vermieden werden sollen, weil davon zum Teil die Schullerleere herkommt. Betreffs Menge der zu verabreichenden Milch ist nicht gesagt, welche Viehgröße gefüttert wird, weil je nach dieser die Menge eine verschiedene sein muß. Folgende Tränktabelle bei Vollmilchamwendung dürfte bestimmt zu gutem Erfolge führen: Man gibt die ersten

14 Tage durchschnittlich täglich 5 Liter Vollmilch (nämlich zu Beginn der 14 Tage weniger und dann, wie es das einzelne Tier verlangt, nach und nach mehr), sodann durch je 35 Tage täglich 8, bzw. 6, 4 und 2 Liter Vollmilch, u. zw. je zur Hälfte früh und abends; nur im Anfang ist es ratsam, so lange die Kuh öfter gemolken wird, dem Kalb mehr als zweimal täglich Milch zu verabreichen. In der Regel wird man praktischerweise schon nach drei Wochen zur täglich zweimaligen Ernährung übergehen. Mit Beginn des Zurückgehens der Tagesmilchmenge von 8 auf 6 Liter ist es ratsam, langsam mit Kraftfutter (am besten Haferstroh) anzufangen, u. zw. im trockenen Zustand, so daß die Kälber mit Beendigung der Milchgabe täglich mindestens 1 Kilogramm Haferstroh bekommen. Diese Menge wird bis gegen Ende des ersten Jahres beibehalten. Den sollen sie schon vom achten Tage an bekommen, damit sie bereits mit 14 Tagen das Weidenlaufen beginnen. Grummet sollen sie nicht erhalten.

Von größter Wichtigkeit ist es, daß die Kälber, wenn sie gut gedeihen sollen, nicht in Lauffäulen gehen, dafür aber schon vom achten Lebenstag an täglich über Mittag zwei Stunden lang, ohne Rücksicht auf Witterung und Jahreszeit, ins Freie kommen. Bei nassem Wetter muß man sie, wenn sie zurückkommen, mit Stroh abtrocknen, damit die Feuchtigkeit nicht an ihnen verdunstet und ihnen Wärme entzieht, wodurch sie sich erkälten können. Boge sind deshalb nachteilig, weil der Mist darin gewöhnlich liegen bleibt und die Kälber infolge des weichen Standes ganz weiche Klauen behalten. Sollen solche Kälber im Frühjahr hinaus auf die Weide, so verlieren sie sehr viel an Körpergewicht, bis sich die Klauen aus dem weichen in den glasharten Zustand umgewandelt haben. Stehen sie aber auf hartem Boden und kommen sie täglich ins Freie, wo auch harter Boden ist, so nützen sich die Klauen ab, werden glashart und solche Tiere nehmen beim Uebergang zur Weide fast gar nicht an Körpergewicht ab, falls die Uingewöhnung zur Weidernahrung in zweckmäßiger Weise erfolgt. Jede Obsole, die man dem Kalb im ersten Jahre zukommen läßt, und die gute Ernährung, die ja freilich teurer ist, machen sich sehr gut bezahlt. Was man im ersten Jahr verläumt, kann man nie wieder einholen. (Friedr. Rundscha.)

### Wetterfestigkeit des weißen Geflügels.

Vielfach ist der Glaube verbreitet, das weiße Geflügel sei nicht so wetterfest und widerstandsfähig als andersfarbiges, und zwar hat sich diese Meinung weniger über Enten und Gänse, als vielmehr über Hühner, Pu-

ten und Tauben Geltung verschafft. Dennoch ist auch hier die Annahme, daß weiße Tiere besonders weidlich sind, durch nichts erwiesen. Ich selbst hatte seit 24 Jahren weiße Wyandotten, die ebenso schnell und ohne besonderes Zutun meinerseits aufwachsen, wie z. B. die reibhuhnfarbigen Wyandotten. Ich erinnere auch daran, daß die Toulouse Gans, der prächtige Vertreter der grauen Gänse, gegen Witterungseinflüsse recht empfindlich ist, und daß die Bekingente keinesfalls weidlicher ist, als die Rouen-Ente. Kurzum: das weiße Geflügel gibt andersfarbigem an Widerstandskraft nichts nach. Ein Hof reinweißen Geflügels bietet dem Auge ein ruhiges, malerisches Bild. Für enge Gehöfte eignet sich das weiße Geflügel jedoch nicht, weil sich hier die Tiere nicht sauber halten können und dann durchaus nichts anziehendes an sich haben. Aus eigener Erfahrung weiß ich auch, daß der Schneepeter in seiner wirtschaftlichen Eigenschaft durchaus nicht vom Bronzeputer übertroufen wird. (Illustrierte Nützliche Blätter). —n.

### I. Widen als Unkraut und ihre Vertilgung.

Außer den selbstmäßig angebauteu, als Futterpflanzen wertvollen Widenarten gibt es mehrere Widenarten, die dem Landwirt durch starke Verunkrautung der Getreidefelder sehr lästig fallen. Es kommen hauptsächlich folgende zwei Arten in Betracht: Die Jottelwilde und die Zitterwilde oder rauhaarige Wiede oder Zitterlinse. Erstere ist leicht erkenntlich an den großen violetten Blütentrauben, während die Zitterwilde oder rauhaarige Wiede wesentlich kleinere Blütenstände trägt, mit kleinen bläulich-weißen Blüten. Besonders massenhafte Verunkrautung der Getreidefelder durch Widen ist nun allerdings eine Erscheinung, die nur bei anormalem Witterungsverlauf eintritt, und zwar dann, wenn im vorhergehenden Herbst und Frühjahr sehr nasse Witterung geherrscht hat. Die Widen sind nämlich Samenkräuter, deren Samen sehr hartnäckig sind und viele Jahre hindurch ihre Keimfähigkeit behalten, ja sogar eine Ruhezeit von ein bis zwei Jahren frachten, ehe sie zum Keimen kommen; die Keimung erfolgt erst dann, wenn die Samen in geringer Bodentiefe liegen und der Boden mit Wasser gesättigt ist. Eine direkte Vertilgung der Widen in den Getreidefeldern durch Hacken und Eggen ist nur bei schwächerem Auftreten möglich. So bleiben denn allein vorbeugende Maßnahmen übrig, vor allem eine sorgfältige Saatgutreinigung. Hier kommt es darauf an, daß beim Dreschen des Getreides alle Hülsen der Widen zerplatzen werden, damit auf diese Weise das zu Stroh- und Futterzwecken dienende Stroh vom Widenamen befreit wird.

Dr. G. W. (Maribor):

## Das Problem einer internationalen Welthilfssprache und das Esperanto.

Zum Vortrag des Herrn Dr. Winterhalter, gehalten am 5. März 1925 in der Volksuniversität.

Im Folgenden gibt Dr. Winterhalter ein kurz gefaßtes System der Esperanto-Grammatik. Er betonte, daß die Sprache außerordentlich leicht zu erlernen ist und daß der Grund hierfür in der unglaublich einfachen Grammatik zu suchen ist. Die ganze Grammatik besteht aus 16 Regeln, welche keinerlei Ausnahmen kennen und deren gründliche Kenntnis zur praktischen Anwendung der Sprache nicht nur für den täglichen Sprachgebrauch, sondern auch zur Schaffung poetischer Werte genügt. Insbesondere wird die Erlernung der Sprache für Leute, welche eine romanische und germanische Sprache sprechen, da eben die Wortwurzeln des Esperanto aus dem Romanischen und Germanischen entnommen sind, eine Leichtigkeit sein.

Hierauf erläuterte der Vortragende das Problem der künstlichen Sprache überhaupt des näheren, worauf wir uns aber infolge Knappheit des zur Verfügung stehenden Raumes nicht einlassen können. Das Resümee seiner diesbezüglichen Erläuterungen gab er in einem recht treffenden Vergleich, nach welchem die natürliche Sprache eine mit prachtvollen Blüten und unbefehrblichen Reizen geschmücktem Urwald gleicht, in welchem es nicht nur eine Ueberfülle des Notwendigsten, sondern auch eine Ueberfülle des Ueberflüssigsten gibt, während das Esperanto einem wohlgepflegten, von der sorgenden Hand des Gärtners betrauten Biergarten vorstellt, in welchem alles nach bestimmten Grundrissen und Linien angeordnet erscheint und in wel-

chem jeder Baum, jeder Strauch und jede Blume ihren ganz bestimmten Platz zugeordnet erhält.

Am Schlusse seiner Ausführungen gab uns Dr. Winterhalter noch einen kurzen Überblick über die Entstehung und Verbreitung des Esperanto, aus welchem wir entnehmen, daß dasselbe erst um das Jahr 1880 in die Öffentlichkeit trat. Der Erfinder des Esperanto war Dr. Ludwig Zamenhof, ein Warschauer Augenarzt, der die Arbeit seines ganzen Lebens der Welthilfssprachenidee gewidmet hat. Trotz anfänglicher Rückschläge hat er stets an der Idee einer Völkerverständigung gearbeitet und diese durch die Verbreitung einer internationalen Welthilfssprache zu fördern gehofft. Die Anzahl seiner Anhänger vermehrte sich von Jahr zu Jahr und bereits die ersten beiden Esperanto-Kongresse in Bologna (1905) und in Genf (1906) zeigten, wie großes Verständnis dieser Idee von fast allen Kulturvölkern entgegengebracht wird. Auf jedem dieser Kongresse waren die Angehörigen von mehr als 20 verschiedenen Nationen vertreten und alle diese Menschen verschiedenster Nationalitäten verstanden einander glänzend und sprachen das Esperanto so ausgezeichnet, daß man in den meisten Fällen kaum erkennen konnte, welcher Nation die Sprecher angehören.

Nur mit wenigen knappen Sätzen streifte der Vortragende die glänzende Organisation der verschiedenen Esperanto-Vereinigungen. Die Zentrale sämtlicher Esperantisten-Vere-

einigungen, die „Universala Esperanto Asocio“ in Genf, gibt nämlich alljährlich ein Adressbuch hinaus, welches an sämtliche Vereinigungen der ganzen Welt versandt wird und aus welchem jeder einzelne entnehmen kann, wo sich Esperanto-Vereinigungen befinden. Will nun ein Esperantist eine größere Reise unternehmen, so wendet er sich an die Esperantisten-Organisationen der Orte, welche er zu bereisen gedenkt — Esperantisten-Vereinigungen nämlich gibt es fast schon in allen größeren Städten sämtlicher europäischer wie auch außereuropäischer Kulturländer —, welche ihn hierauf als Freund und Bruder aufnehmen und ihm in allen Belangen hilfreich an die Hand gehen.

Den Abschluß des Vortrages bildete eine knappe Schärferung des nunmehrigen Standes der Esperanto-Bewegung. Dieser Schärfung entnehmen wir, daß an der Spitze dieser Bewegung die europäischen Länder marschieren, und daß in Amerika die Bewegung naturgemäß langsamere Fortschritte macht, da in diesem großen, von Europa isolierten Land eine internationale Verkehrs-sprache nicht so dringend benötigt wird, wie bei uns. In Asien steht Japan an der Spitze der Bewegung, wo die englische Sprache mit Rücksicht auf das Einreiseverbot für Japaner nach Nordamerika offiziell zurückgedrängt wird und aus diesem Grunde nicht nur von fast allen Schichten der Bevölkerung, sondern

selbst von der Regierung, Diplomatie, Presse die Einführung des Esperanto gefördert wird. Mit einem Appell an die Zuhörerenschaft, sich der Bewegung anzuschließen und hiedurch die Idee der Völkerverbrüderung fördern zu helfen, schloß Dr. Winterhalter seine interessanten Ausführungen.

=====

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

=====

m. Legitimationen für die Prager Frühjahrsmesse, welche in der Zeit vom 22. bis 29. März l. Z. stattfindet, sind auch in der Verwaltung unseres Blattes erhältlich, wofür selbst auch alle näheren Auskünfte erteilt werden. Die Besucher genießen auf allen tschechoslowakischen Bahnen eine Fahrpreisermäßigung von 50%. Die Messelegitimation gilt auch gleichzeitig als Paßvisum.

=====

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

#### Reparaturen von Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen und Ulromaschinen überhaupt übernimmt bei rascher und sachmännlicher Auslieferung zu mäßigen Preisen **Ant. Rud. Legat & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7.** Telefon 100. Keine Fiktale! 86

**Erfurter Gemüse- und Blumenjamen** sowie Frühpflanzen erhältlich in der Gärtnerei **Ivan Jemec Razlagova ulica 11.** 2200

**Dinar 10.000** auszuliefern für längere Zeit. Anfragen unter „Zinsenangebot“ an die Bero. 2861

**Kompagnon** mit Kapital wünscht in ein gewinnbringendes großes Unternehmen einzutreten. — Spricht Slowenisch, Deutsch u. Englisch. Gest. Anträge erbeten unter „Gewinnträchtig“ an die Verwaltung. 2879

**Wer nimmt als eigen 1 1/2** jähr. Mädchen? Anfr. Bahuh. Rog. Glatina. 2908

**Kompagnon** oder alleinstehende Frau zur Vergrößerung eines Geschäftes gesucht. Kann auch mittätig sein. Anträge unter „Gute Zukunft 999“ an die Verwaltung. 2927

**Kompagnon** mit 10—20.000 Din. für kleines konkurrenzloses Unternehmen wird gegen Sicherstellung gesucht. Anträge unter „Konkurrenzlos“ an die Bero. 3000

**Gasthaus** samt Wohnung in Maribor zu verpachten. Keine Ablöse. Kleine Kaution Bedingung. Zins für 3 Jahre voraus. Antr. unter „Prompte Gelegenheit“ an die Bero. 3007

**120.000 Kronen**, eventuell mehr gebe nur gegen gründliche Untersuchung auf 1. Kap. Antr. unter „Sofort Geld“ an die Verwaltung. 3010

**Neue Bücher** in großer Auswahl erhalten Sie zu kaufen und auszuliehen nur im neuen Buchladen **Reperko, Gospostna ulica 40!** 2965

### Realitäten

**Verkaufe** hochhohe **Villa** samt Garten in Buzj, hinter dem Bahnhof, Lastenstraße 8. Preis 65.000 Din. Verkäufer: **Nedel Anton** Gastwirt Dolgoše (Lendorf) bei Maribor. 2715

**Ein Haus** mit 2 Zimmern, Küche und Vorhaus, Kuh-, Schweine- und Garten zu verkaufen oder zu verpachten. **Hotimivas 42, Eltonia.** 2837

**Haus mit Garten** in Maribor, mit einer größeren untauschbaren Wohnung, wird gekauft. Anträge unter „Bargeld“ an die Verwaltung. 2936

**Zweifamilienhaus** in Parknähe, mit sofort verfügbaren 4-Zimmerwohnung wird gegen ein kleineres Haus in Zagreb getauscht oder verkauft. Anträge u. „Zagreb“ an die Bero. 2935

**Kleiner Besitz** b. Maribor, Weingarten, Feld, 2 Zimmer Küche, Kuhstall. Wohnung sofort bezugsbar. Preis 35.000 Din. Anfragen **Gostilna** Mautner in Radvanje. 2972

**Schöner Wein** endseitig Umgebung Maribor günstig zu verkaufen. Anträge unter „Ertragsbezug“ an die Bero. 2971



### Reparaturen! Mechaniker Ivan Legat Spezialist für Büromaschinen Maribor, Vetrinjska 30

Telefon int. 434. Telefon ext. 434.

### Zu kaufen gesucht!

**Kaufe alles Gold, Silbermünzen, Edelsteine** auch **faulche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstille.** 1726 **M. Siger, Uhrmacher**

**Piano**, Kracherklaffen, Spezialzimmertisch samt **Esseln** zu kaufen gesucht. Anfragen **Gospostna ul. 37**, im Schuhwarengeschäft. 2989

### Zu verkaufen

**Ein- und Zweispänner**, Phaeton, Koupee, Handplateau und Schlitten bei **Frane Ferk, Jugoslawanski trg**, neben der Bezirkshauptmannschaft. 107

**Prima Dürlopp - Nähmaschinen** zu billigsten Preisen bei **Mitar Krefova ul. 14/2.** 1556

**Hotellernamen** — **Luzerner**, gar. seiberein, plombiert versendet jedes **Quorum Ferd. Pirtinger** Maribor. 1949

**Samenhäfer** billigt bei **Josip Rojberg, Slovenska ulica 1.** 2338

**Komplette harte Schlafzimmer** samt **Einsätzen und Matrasen** von **Din. 7500** aufw. **Freie Beschäftigung, kein Kaufzwang!** Nur bei **Trakcija zadruza mizarstih mojstrov** **Grajaki trg 3.** 2360

**Eleganter Aufstiegswagen** (Vier- oder Fehrfahrt) billig zu verkaufen **Anfr. Bero.** 2493

**Weingartenstücke**, gepaltene geschnittene und runde liefert jed. **Quantum Gmiller, Maribor, Razlagova ul. 25.** 2797

**Wegen Heberhebung:** **Mignon-Kupfflügel, kreuzförmig, erklaffen, sehr großer Salontepich** **Spezialist: Milan Aleksandrova cesta Nr. 35.** 2860

**Ein weißlackiertes Schlafzimmer** 1 Bett Klappstuhl und Stühle aus polst. Eichenholz, eine **Hobelbank** mit etwas **Verzeug** wegen **Heberhebung** zu verkaufen. **Anfr. Bero.** 2881

**Schöne Esstischgarnitur**, bestehend aus **Divan, 4 Fauteuils** und **Tischen** preiswert zu verkaufen. **Anfr. Koroska cesta 8** im **Geschäft.** 2919

**Schöner Pelz** für **Reise Auto** od. **Wagen** und **schöne Stupfflügeldecke** billigt. **Koroska cesta 31, Tür 5.** 2939

**Schöne 2jährige Fichtenpflanzen** zu **90 Din.** das **Tausend** zu verkaufen. **Gut Radvanje** bei **Maribor.** 2954

**Gut erhaltener Brennabor-Kinderwagen** und ein **großer Käfen** zum **Auslöcher** der **Wäsche** wird **billig** verkauft. **Tattenbachova ulica 19, Part. 4.** 2956

**Ein Hausfreund** (kleiner Ofen), **Teefernis** und **dreifacher Toilette-Beleg** preiswert zu verkaufen. **Aleksandrova cesta 39/2, 7.** 2955

**Ein gut erhaltenes Eisenständerbett**, 1 großer, fast **neuer Schubladekasten** und 2 **gestrichelte** **Näden** billig zu verkaufen. **Aleksandrova cesta 43.** 2969

**Eine kleine Schuster - Singer - Hochmaschine** sofort **preiswert** zu verkaufen. **Schuhmacher Maber Radvanje 21.** 2970

**Ein Bett** **Kasten** **Blumentisch**, alles **weiß**, **Küchentisch**, **Stellage**, **Wasserbank**, 2 **Stühle** und **and.** **Kleinigkeiten** sind **billig** zu verkaufen. **Koroska cesta 34/1** rechts. 2980

**Einbettiges Schlafzimmer**, **poliert**, zu verkaufen. **Abfr. Bero.** 2981

**Moderne Kücheneinrichtung.** **Besten** **Einsätze** **weg.** **Heberhebung** **billigt** zu verkaufen. **Slovenska ulica 4** **Hofsteige.** 2982

**Ferrensahrrad** **Marke „Ruch“** gut **erhalten**, zu verkaufen. **Zu** **besichtigen** an **Wochentagen** im **Geschäfte** **Aleksandrova cesta 13.** 2983

**Blaggeschäft** mit **Magazin** wegen **anderwärtiger** **Übernahme** **billigt** zu verkaufen. **Anfragen** u. **„Günstig“** an die **Bero.** 2996

**Kinderst. u. Liegewagen** **billig.** **Eisenst. Aleksandrova cesta Nr. 48.** 2992

**Reinrassige Wolfshunde**, **neues** **Damenrad** **billig** zu verkaufen. **Bojanskulca ul. 5.** 2987

**Komplettes Schlafzimmer** **neu** **2450 Din.** zu verkaufen. **Lischerei, Vrbanova ul. 26.** 3006

**Halbenfässer**, **neue** und **gebrauchte** sowie **Bodenfram** werden **billig** verkauft. **Anträge** unter **„Halbenfässer“** an die **Bero.** 2999

### Kontorist

**Eisenhändler.** **Slowenisch** und **deutsch**, wird **ausgenommen.** **Zu** **schreiben** unter **„Solid“** an die **Verwaltung** **des** **Blattes.** 2739

**Große** und **kleine** **Afiken**, **Gemüseföhrer**, **Gläser**, **Flaschen** usw. wegen **Platzmangel** **verkauft** **J. Roy Slavni trg 3.** 2997

### Zu vermieten

**Elegant möbliertes Zimmer** **separiert**, **elektrische** **Beleuchtung**, zu **vermieten.** **Anfr. Gregorčičeva ul. 22/2** links. 2993

**Schöne Wohnung** **samt** **ganzer** **Verpflegung** an **zwei** **Frauen** od. **Herren**, auch **Studenten**, zu **vermieten.** **Elektr. Licht**, auch **Klavier** zu **benutzen.** **Vodnikov trg 5/1.** 2998

**Neu** **möbliert.** **sonnige** **Zimmer** zu **vermieten.** **Anfr. Bero.** 2981

**Sonniges** **schönes** **Zimmer** an **ruhige** **Person** zu **vermieten.** — **Maistrova ul. 17/2, Tür 12.** 2979

**Sonniges** **Zimmer** mit **elektrischer** **Beleuchtung** **samt** **Kost** **sofort** zu **vermieten.** **Widenrainerjeva ulica 17/3.** 2986

**Herzlich** **möbliertes** **sonniges** **Zimmer** **elektr. Licht** **zwei** **Petitionen** **sofort** zu **vermieten.** **Sodna ulica 25, Part.** 2985

**Weinsteler**, **großer**, mit **elektrischer** **Beleuchtung** und **Wasserleitung.** **Bahnstation** **wird** **vermietet.** **Anträge** unter **„Weinsteler“** an die **Bero.** 2998

**Separiertes** **sehr** **schön** **möbliert.** **gassenseitiges** **parfettiertes** **Zimmer** **preiswert** zu **vermieten.** — **Tattenbachova ul. 16/1, Tür 7.** 3002

**Separ.** **möbliertes** **Zimmer** mit **elektr. Licht** an **2** **Personen** **samt** **Verpflegung** zu **vermieten.** **Korosceva ul. 4/4.** 3003

### Stellengesuche

**Selbständige Köchin** **sucht** **Posten.** **Koroska cesta 16/1.** 2961

**Tüchtige** **solche**, **pariame**, **fleißige** **Witwe** **ohne** **Kinder** **sucht** bei **alleinstehendem** **Herrn** **Posten** als **Wirtschafterin.** **Gest. Anträge** unter **„Rein und fleißig“** an die **Bero.** 3005

**Köchin** **für** **alles** mit **Jahresgehältnissen** **sucht** **dauernden** **Posten.** — **Abfr. Bero.** 2993

**Gartenarbeit** **übernehme** **billig.** **Gest. Anträge** unter **„Sofort Nr. 860“** an die **Bero.** 2994

### Korrespondenz

**38 Jahre** **alter** **Mann** **sucht** **alleinstehende** **Frau** **zum** **gemeinsamen** **Haushalt.** **Gest. Anträge** u. **„Alleinstehend Nr. 860“** an die **Verwaltung.** 2995

### Offene Stellen

**Italienisch** **sprechendes** **Stubenmädchen** **gesucht.** **Wohnnähe** **Bedingung.** **Gregorčičeva ulica 12, Part. rechts.** 2854

**Mädchen** **für** **alles** mit **etwas** **Kochkenntnissen** zu **kleinerer** **Familie** **Umgebung** **Sucht** **gesucht.** **Eintritt** **1. April.** **Leichter** **Posten.** **gute** **Bezahlung** **und** **Verbindungen** **Anfragen** **oder** **Zuschriften** **an** **d. Bero.** **unter** **„Kinderliebend“.** 2894

**Nettes** **Kinder** **mädchen** **von** **gutem** **Haus** **wird** **zu** **zwei** **kleinen** **Kindern** **gesucht.** **Offerte** **mit** **Photographien** **an** **Frau** **G. Prilobvič** **Subotič, Trg** **Čiril i Metod** **br. 6** **einguzenden.** 2888

**Keines** **Haus** **ohne** **Kinder** in **Zagreb** **sucht** **per** **sofort** **seines** **Stubenmädchens.** **das** **seine** **Wäsche** **waschen.** **Damenbedienung** **und** **Bügel** **versteht.** **Zuschriften** **mit** **Lohnanforderungen** **an** **Mendic, Zagreb.** **Witofa ul. 18.** 2889

**Keines** **Haus** **ohne** **Kinder** in **Zagreb** **sucht** **per** **sofort** **seines** **Stubenmädchens.** **das** **seine** **Wäsche** **waschen.** **Damenbedienung** **und** **Bügel** **versteht.** **Zuschriften** **mit** **Lohnanforderungen** **an** **Mendic, Zagreb.** **Witofa ul. 18.** 2889

**Keines** **Haus** **ohne** **Kinder** in **Zagreb** **sucht** **per** **sofort** **seines** **Stubenmädchens.** **das** **seine** **Wäsche** **waschen.** **Damenbedienung** **und** **Bügel** **versteht.** **Zuschriften** **mit** **Lohnanforderungen** **an** **Mendic, Zagreb.** **Witofa ul. 18.** 2889

## Geschäfts-Lokal

in einer größeren Provinzstadt Sloweniens, erstklassiger Posten, (8 m lang, 7 m breit, 4 m hoch), Straßenknotenpunkt, mit Magazinen, an Eisenhändler zu vermieten. Nähere Bedingungen unter „R. G. A.“ an die Verwaltung d. Bl. 2977

## Zur Bausaison!

**Baubeschläge, Drahtstiften, Traversen, sämtliche Sorten Eisenwaren, Karbolinum sowie echten Alabaster-Gips** empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

**H. Andraschitz** Eisen- und Baumaterialien-grosshandlung in Maribor, Vodnikov trg Nr. 4. 2914

**H. Andraschitz** Eisen- und Baumaterialien-grosshandlung in Maribor, Vodnikov trg Nr. 4. 2914

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme am Hinscheiden unserer Lieben, des Herrn **Karl Gaischeg** und der Frau **Maria Kollh**, sagen besten Dank die Familien

**Gaischeg, Kollh, Moser, Dr. Baumgartner.**

3011

**KLUB-BAR**  
 vom 16. bis 31. März  
 Miss Heddy DOUPSON, Tänzerin  
 Miss Emmy GLAHN — Miss Steffi GARDUELLA  
 Tony HUNTER Holland Singer

1. April 1.  
**VELIKA KAVARNA**  
 Gastspiel der Salonkapelle  
**F. N. KOZEL**  
 aus Brünn und Dalelaka-Virtuose  
 Vladimir PIQUE 2149

★  
**LEBENDE BIJOUTERIE**  
 Porzellandarstellungen in höchster  
 künstlerischer Vollendung  
 Fries Musik, Herbstvase, Verehrung der Kunst,  
 Am Brunnen, Im Frühling, Jagd der Diana, Im Winter.

**KLUB-BAR**

**Kunstdünger** und Samen für Garten,  
 Feld und Wiese in Prima  
 verlässlicher, keimfähiger  
 Qualität am billigsten bei  
**H. Andraschitz**  
 Maribor, Vodnikov trg 4. 2913

**Nachtgeschäft samt Haus**  
 mit Gasthauskonzession, 50 Jahre bestehend, 6  
 Zimmer, Salon, alles möbliert, elektr. Klavier,  
 Dienerzimmer, zwei große Privatzimmer samt  
 Inventar u. Bettwäsche, Bürschenzimmer, Pferde-  
 stall, Keller, großer Gemüsegarten, auch Bauplatz,  
 großer Hof, ist sofort gegen Barzahlung um  
 360.000 Dinar zu verkaufen. Heini, Besitzer,  
 Barazdin, Madjarska ulica 9. 2905

**Gasthaus zu pachten gesucht.**  
 Adresse in der Verwaltung des Blattes  
 unter „Gut gehend“ zu hinterlegen. 2750

**Großhandlung Karl Haber**  
 Maribor, Aleksandrova cesta 39  
 liefert jedes Quantum: 1457  
**Kupfervitriol 98/99%. Raffia,**  
**Aleesamen, steir. u. Luzerne, Saathofer.**

**Portier**  
 sucht eine größere Fabrik in Kroatien zum ehebdigen Eintritte.  
 Verheiratete, ohne Kinder, nur absolut nüchtern und vertrauens-  
 würdige Personen wollen sich mit Angabe der Ansprüche und Ad-  
 drissen von Zeugnissen melden. Wohnung, Licht und Bedienung  
 frei. Vorzug genießen jene, welche außer der Landessprache auch  
 die deutsche beherrschen. Offerte an die Verw. d. Blattes, 2945

Große Auswahl  
 glia, Enderlin.  
 an Stoffen, wie  
 Chiffon, Kloth,  
 den - Tüchern  
 usw. im  
 Hosenzeug, Sa-  
 Fantasiestoff Sei-  
 MARIBOR  
**VILIM**  
**LICK**  
 Aleksandrova ca sta 2

**ZU SEHR NIEDRIGEN PREISEN EINGELANGT!**  
 1928 Schreib- und Schulrequisiten, verschiedene Papier-  
 waren und alle Sorten Karten, Osterkarten in größter  
 Auswahl, ist erhältlich bei Ivanka Weixl, Gosposka ul. 17

**Hoch lebe unser Mitze!**  
 beim „Goldenen Löwen“!

**Brüder Holländer, Subotica**  
 offerieren ihr reichhaltiges Lager in Federn  
 für Decken und Polster, von billigsten bis zur  
 feinsten Qualität. Bestens bekannte Export-  
 firma übernimmt volle Garantie. Prompte und  
 pünktliche Bedienung. 2376

**Junger Herr**  
 wünscht in einem Unternehmen unterzukommen. Eintritt  
 kann sofort erfolgen. Versiert in Korrespondenz, Buchhaltung  
 des einfachen und amerikanischen Systems, Maschinensreiben,  
 Kalkulation, Waren- und Lohnverrechnung. Gest. Anträge  
 unter „Sub 246“ an die Verwaltung des Blattes. 2978

**Köchin Stubenmädchen**  
 perfekt, Lohn 500 Dinar monatlich, sowie  
 für Handarbeit oder  
 Nähen, Lohn 400 Dinar  
 monatlich zu älterem Ehepaar in einem größerem  
 Provinzorte auf der Hauptstrecke Zagreb-Beo-  
 grad gesucht. Köchin beiläufig bis 40 Jahre, selbständig, im  
 Häuslichen mithelfend, Stubenmädchen, auch allerer, Zimmer-  
 wischen, beide solid und verlässlich, für sämtliche Hausarbeiten  
 ohne Wäschewaschen. Gell. Zuschriften an Frau Henriette Löbl,  
 Sid, Syrmien. 3016

**JEDER LUGT,**  
 wenn er behauptet, daß die Fa.  
**A. VICEL**  
 MARIBOR, GLAVNI TRG 5  
 die Preise für verschiedenes,  
 Küchengeräth, aus Porzellan,  
 Gußeisen, emailirt usw. nicht  
 um 20% ermäßigt hat! Jeder  
 auch die ärmste Hausfrau kann  
 nunmehr ihren Bedarf an Küchen-  
 geschirr decken. Nur gute, starke  
 Ware. Ueberzeugen Sie sich  
 selbst! 1735

**Grosses Lager**  
 in allen Arten Schuh-  
 waren für Strapaz, Jagd  
 und Promenade, Prima  
 Bergschuhe, Ia Holz-  
 genagelte Sandalen  
 (reparaturfähig)  
**KARO** Marke  
 nur Maribor, Ko-  
 roška cesta Nr. 19.  
 Eigene Erzeugung! 1498  
 Beste Handarbeit! 1498

**CEMENT KALK la Traversen**  
 und alle Sorten Eisen-  
 ware zu den billigsten  
 Preisen zu haben en  
 gros en detail bei Firma  
**IVAN KORAŽIJA**  
 Eisenhandlung  
**MARIBOR**  
 Aleksandrova c. 42,  
 Meljska cesta 1. 2304

*famose Oster-  
 Geschenke!*  
  
**Penkala** Füll-  
 Bleistift  
 und Goldfüllfeder

**Fabriks-Niederlage**  
**Lajtersberger Ziegelfabrik**  
 sämtliche Ziegelsorten zu original Fabriks-  
 preisen wie im Ziegelwerke ab Lagerplatz.  
 2912  
**H. Andraschitz** Baumaterialiengrosshandlung  
 in Maribor  
 Vodnikov trg 4. Vodnikov trg 4, 2941

**Frühjahrs-Stoffe**  
 englische und tschechische, in allen Preis-  
 lagen neu eingelangt. Maßanzüge von 1500 D  
 aufwärts bei **Alex. Startel**, Maribor, Trg  
 Svobode 6. 2941

**Verlässliches Kinderfräulein**  
 aus besserem Hause wird zum sofortigen Eintritt zu einem  
 einjährigen Mädchen nach Novi Sad gesucht. Vergütung  
 der Reispesen und guter Gehalt. Zuschriften sind zu richten  
 an das Annoncenbüro Schmoka, Novi Sad, Futolski put 2,  
 unter „Verlässliches Kinderfräulein“. 3015

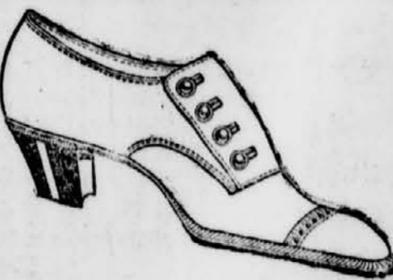
Gesucht wird per 1.—15. April gesundes, starkes  
**Mädchen**  
 bis 30 Jahre, welches alle häuslichen Arbeiten  
 verrichtet, gutmütig und kinderliebend ist und  
 deutsch spricht. Im Hause zwei Kinder (6 und  
 8 Jahre). Kochen wird nicht verlangt. Angebot  
 mit Lohnansprüchen sind zu richten an J. Koob,  
 Karlovac, Domabransjika ulica 5. 3014

**Kontoristin**  
 perfekt in slowenisch und deutsch,  
 Stenographie, wird aufgenommen.  
 Zuschriften unter „Solid“ an  
 die Verwaltung des Blattes. 2751

**Steckzwiebel  
 u. Knoblauch**  
 offeriert billigst.  
**Sever & Co., Ljubljana. 2886**

**Verlangt überall  
 die „Marburger  
 Zeitung.“**

**Moderne**  
**Frühjahrs-Hüte für Herren**  
 das Neueste in großer Auswahl 2978  
**Spezial-Lager in erstklass. Schuhwaren**  
**Hut- und Schuh-Haus**  
**M. Schram**  
 Aleksandrova cesta 11



**Böhm Borsalino Habig**  
 Oster-Sendungen der 2962  
**Frühjahrs-Hut-Modewahl**  
 nur Fabrikate von ersten Firmen sind  
 bereits in Maribor, Gosposka ulica 16,  
 bei **IVAN BREGAR** eingetroffen.  
 Alle Weltmarken zu haben.

**Blum Bossi**  
**Hückel Ita Pichler**

**Vergessen Sie nicht,** daß Sie beim Einkauf von Ware, über Din 50.— 10% Rabatt nur bei der  
 Firma **B. Veselinović i Comp., Maribor, Gosposka ulica 26** erhalten, 2745